



Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit

Niveaus
[entsprechend des Nationalen
Qualifikationsrahmens]

Niveau II	Niveau III	Niveau IV	Niveau V	Niveau VI
Unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit mit Kindern/Jugendlichen tätig sein; für das eigene Handeln verantwortlich sein; in gängigen Situationen in einem vorstrukturierten Rahmen das eigene Verhalten unter gewisser Hilfestellung an die Lage und Umstände anpassen	In einfachen Situationen selbstständig und eigenverantwortlich mit Kindern/Jugendlichen tätig sein; für das eigene situationsangemessene Handeln verantwortlich sein; in gängigen Situationen in einem vorstrukturierten Rahmen das eigene Verhalten selbstständig an die Lage und Umstände anpassen	In wechselnden Routinesituationen selbstständig und eigenverantwortlich mit Kindern/Jugendlichen tätig sein; Projekte planen, durchführen und evaluieren; in unterschiedlichen Situationen und unter wechselnden Bedingungen das eigene Verhalten selbstständig an die Lage und Umstände anpassen	In unterschiedlichen, auch nicht vorhersehbaren Situationen eigenständig und flexibel tätig sein; Projekte und/oder Teams selbstständig koordinieren und leiten; bei wechselnden Aufgabenstellungen KollegInnen anweisen; bei der fachlichen Entwicklung von Organisationsstrukturen und/oder pädagogischen Konzepten mitarbeiten	Komplexe und umfangreiche Funktionsbereiche und/oder Projekte selbstständig und letztverantwortlich leiten; sich kritisch und verantwortungsbewusst mit dem Handeln von KollegInnen sowie Projekt- und Arbeitsteams auseinandersetzen; für die fachliche Entwicklung von Einzelpersonen, Teams, Organisationsstrukturen, pädagogischen Konzepten o.Ä., verantwortlich sein

Zugrunde liegendes Prinzip: Sämtliche dargestellte Handlungen von in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen stehen im Einklang mit den Inhalten der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen globalen Entwicklung. Dabei ist der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen stets respektvoll und wertschätzend.

Bereiche	Dimensionen
Lernen ermöglichen, initiieren und fördern	- Bildungsziele partizipativ setzen und Kinder/Jugendliche bei der Erreichung dieser Ziele unterstützen - Settings gestalten, in denen [Selbst-]Bildungs- und Lernprozesse gefördert werden [Selbst-]Bildungsprozesse begleiten und Lernprozesse gestalten - Geeignete Methoden für gelingendes Lernen anwenden - Lernprozesse evaluieren und weiterentwickeln
Identitätsentwicklung und Alltagsbewältigung unterstützen	- Kinder/Jugendliche bei ihrer Identitätsentwicklung und persönlichen Weiterentwicklung unterstützen - Kindern/Jugendlichen ermöglichen, Selbstwirksamkeit zu erfahren - Verantwortungsübernahme und Selbstständigkeit von Kindern/Jugendlichen fördern - Persönliche Anerkennung und Gemeinschaft stärken - Kinder/Jugendliche bei ihrer Alltagsbewältigung unterstützen
Partizipation ermöglichen, Interessen vertreten	- Aktivitäten/Angebote/Projekte partizipativ gestalten - Geeignete Methoden und Vorgangsweisen für gelingende Partizipation anwenden - Partizipation an der Entwicklung der Organisation ermöglichen - Gesellschaftliche und politische Beteiligung von Kindern/Jugendlichen fördern - Interessen von Kindern/Jugendlichen vertreten
Bewusst und verantwortungsvoll handeln und interagieren	- Verantwortung übernehmen - Rollen bewusst und gewissenhaft einsetzen - Die verschiedenen Dimensionen von Diversität in die Arbeit einbeziehen - Gruppen-/Teamsettings gestalten - Gruppen-/Teamprozesse initiieren und gestalten - Gruppen-/Teamprozesse begleiten und weiterentwickeln - In Problem- und Konfliktsituationen konstruktiv und lösungsorientiert handeln - Risikokompetent handeln
Organisieren und [Projekte] managen	- Organisatorische Abläufe und Prozesse gestalten - Geeignete Methoden für gelingende Organisation anwenden - Organisatorische Abläufe und Prozesse evaluieren und weiterentwickeln - Administrative Aufgaben erledigen und finanzielle Mittel verantwortungsvoll einsetzen - Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit leisten - Die Organisation gestalten und entwickeln

II	III	IV	V	VI
----	-----	----	---	----

Intro

Was ist der Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit?

Im vorliegenden Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit wird dargestellt, wie Personen im Rahmen ihrer Tätigkeit in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit kompetent handeln. Er erfasst sowohl die Offene Jugendarbeit als auch die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit. Der Kompetenzrahmen ist ein Übersetzungsinstrument von Qualifikationen der Kinder- und Jugendarbeit zum Nationalen Qualifikationsrahmen [NQR]. Der NQR macht wiederum Qualifikationen über den Europäischen Qualifikationsrahmen europaweit sichtbar und vergleichbar.

Der Kompetenzrahmen

- macht Kompetenzen von Personen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, sichtbar und vergleichbar.
- regt den Aufbau wesentlicher Kompetenzen an – davon profitieren in weiterer Folge Kinder und Jugendliche.
- stellt klar, was Personen, die in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, tun und welchen Qualitätsanspruch sie sich dabei geben.
- fördert Vernetzung, Kooperationen, Weiterentwicklung und gegenseitige Anerkennung von BildungsanbieterInnen, TrägerInnen der Kinder- und Jugendarbeit sowie angrenzenden Bereichen, wie z.B.: Schulsozialarbeit, Gesundheitsprävention.
- steigert die Qualität von Bildungsangeboten.

Zusätzlich zu dieser Printversion ist der Kompetenzrahmen auch im Web interaktiv verfügbar:
www.kompetenzrahmen.at

Wie ist der Kompetenzrahmen aufgebaut?

Es wird zwischen fünf verschiedenen inhaltlichen **Bereichen** unterschieden:



Lernen ermöglichen, initiieren und fördern



Identitätsentwicklung und Alltagsbewältigung unterstützen



Partizipation ermöglichen, Interessen vertreten



Bewusst und verantwortungsvoll handeln und interagieren



Organisieren und (Projekte) managen

Jeder der fünf Bereiche ist in verschiedene **Dimensionen** unterteilt, die den Bereich jeweils inhaltlich spezifizieren.

Neben der inhaltlichen Unterteilung in Bereiche und Dimensionen unterscheidet der Kompetenzrahmen auch verschiedene **Niveaus**. Diese entsprechen den Niveaus des Nationalen Qualifikationsrahmens in Österreich (NQR). An den Niveaus lässt sich der Grad der Anforderung ablesen, der mit den jeweiligen Handlungen verbunden ist:

Der Kompetenzrahmen hat fünf Niveaus, beginnend mit Niveau 2. Niveau 2 beschreibt, dem NQR entsprechend, Tätigkeiten unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit. Dies ist eine Mindestvoraussetzung für verantwortungsvolle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Mit steigender Niveaustufe werden die dargestellten Tätigkeiten anspruchsvoller. In Niveau 3 und 4 wird vor allem die selbstständige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Routinesituationen beschrieben. Niveau 5 und 6 stellen kompetentes Handeln dar, das über Routinesituationen hinausgeht.

Die **Kompetenzbeschreibungen** erläutern in jeder Dimension, auf welche Weise Personen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, im jeweiligen Niveau kompetent handeln.



Bereich [z.B.: Lernen ermöglichen, initiieren und fördern]

	Niveau II	Niveau III	Niveau IV	Niveau V	Niveau VI
Dimension z.B. Bildungsziele partizipativ setzen und Kinder / Jugendliche bei der Erreichung dieser Ziele unterstützen	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau II	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau III	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau IV	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau V	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau VI
Dimension z.B. Settings gestalten, in denen [Selbst-]Bildungs- und Lernprozesse gefördert werden	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau II	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau III	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau IV	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau V	· Kompetenzbeschreibungen in dieser Dimension auf Niveau VI

Kompetenzbeschreibungen, die zwischen mehreren Niveaus aufeinander aufbauen, sind im Kompetenzrahmen durch Pfeile miteinander verbunden. Die Begriffe in schwarzer Schrift machen dabei den Niveauunterschied sichtbar, wie das Beispiel von zwei aufeinander aufbauenden Kompetenzbeschreibungen zeigt (siehe unten). In solchen Fällen ist generell im höheren Niveau die Kompetenzbeschreibung des niedrigeren Niveaus mit eingeschlossen.

In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige...

- bereiten für einen kürzeren Zeitraum (bspw. für einen Monat) ein pädagogisches Programm auf Basis der Bildungsziele und/oder Grundsätze der Organisation vor und setzen es um.
- ▶ · planen und gestalten für einen längeren Zeitraum (bspw. für ein Jahr) ein vielfältiges pädagogisches Programm auf Basis der Bildungsziele und/oder Grundsätze der Organisation.

Wie kann der Kompetenzrahmen angewendet werden?

Im Speziellen ist der Kompetenzrahmen ein Teil der aufZAQ-Lehrgangszertifizierung. aufZAQ zertifiziert die Qualität von Bildungsangeboten für die Kinder- und Jugendarbeit. Der Kompetenzrahmen wurde dabei als Übersetzungsinstrument zum Nationalen Qualifikationsrahmen entwickelt. Bildungsangebote können dem Kompetenzrahmen über **Lernergebnisse** zugeordnet werden. Lernergebnisse werden durch den Bildungsanbieter beschrieben. Sie geben an, was TeilnehmerInnen wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, wenn sie das Bildungsangebot erfolgreich abgeschlossen haben.

Ein Beispiel für ein Lernergebnis:

Der/die AbsolventIn begründet in der Abschlussarbeit die Auswahl von im Praxisprojekt angewendeten Methoden und bezieht sich dabei auf zeitgemäße Konzepte der Erlebnispädagogik.

Die einzelnen Lernergebnisse eines Bildungsangebots werden mit den Dimensionen und Kompetenzbeschreibungen des Kompetenzrahmens verglichen. Das zuvor dargestellte Lernergebnis kann im Kompetenzrahmen folgendermaßen verortet werden:

Im Bereich...



Identitätsentwicklung und Alltagsbewältigung unterstützen



...entspricht es dieser Dimension...

...und in derselben Dimension im Niveau 5 dieser Kompetenzbeschreibung.

Die Verortung der Lernergebnisse eines gesamten Lehrgangs im Kompetenzrahmen führt in Summe zu einer Niveauzuordnung. Diese ist Teil der aufZAQ-Lehrgangszertifizierung.

Nähere Informationen dazu finden sich auf www.aufzaq.at

Im Allgemeinen können der Kompetenzrahmen und all seine Inhalte als Ressource für die Neu- und Weiterentwicklung von Lehrgängen und anderen Bildungsangeboten genutzt werden. Darüber hinaus lassen sich die Inhalte für die Erstellung von Tätigkeitsbeschreibungen, Jobprofilen, Stellenausschreibungen, Tools zur Selbsteinschätzung der eigenen Kompetenzen und Bewertungstools bei Bewerbungsverfahren adaptieren und verwenden.

Wie ist der Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit entstanden?

Das Bundesministerium für Familien und Jugend, die Landesjugendreferate Österreichs und das Amt für Jugendarbeit Südtirol haben aufZAQ damit beauftragt, einen Standard für Bildungsangebote der Kinder- und Jugendarbeit zu entwickeln, der an den Nationalen Qualifikationsrahmen angeschlossen ist. Die aufZAQ-Geschäftsstelle hat daraufhin den vorliegenden Kompetenzrahmen entwickelt. Damit trägt aufZAQ entsprechend europäischer und nationaler Strategien¹ zur Validierung und Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens bei.

Bei der Entwicklung des Kompetenzrahmens waren PraktikerInnen, ExpertInnen, MultiplikatorInnen und InteressenvertreterInnen aus verschiedenen Ebenen und Teilbereichen der Kinder- und Jugendarbeit sowie angrenzenden Bereichen beteiligt. Der gesamte Prozess wurde vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung wissenschaftlich begleitet. Außerdem konnten durch den Austausch auf europäischer Ebene Inhalte bestehender Kompetenzmodelle² in den Prozess einfließen.

Bei der Erarbeitung der Kompetenzbeschreibungen aus der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit konnten sich alle verbandlichen Kinder- und Jugendorganisationen beteiligen. Die Bundesjugendvertretung begleitete diesen Prozess durch die Vermittlung von Kontakten zu Kinder- und Jugendorganisationen und die gesamte Entwicklung des Kompetenzrahmens als beratende Expertin. Im Prozess haben sie typische Handlungen der Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen ihrer Organisation (z.B. als Kinder- und JugendleiterIn) beschrieben. Aus diesen Beschreibungen wurden Kompetenzbeschreibungen abgeleitet. Parallel dazu hat das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit (boJA) in Kooperation mit dem Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Uni Graz Kompetenzbeschreibungen für die Offene Jugendarbeit entwickelt. Grundlage dafür waren bestehende boJA-Qualitätskonzepte sowie Handlungsbeschreibungen von PraktikerInnen der Offenen Jugendarbeit. Die Ergebnisse der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Offenen Jugendarbeit wurden schließlich zusammengefügt.

Im Frühjahr 2016 wurde der erste Entwurf des Kompetenzrahmens mit Beispielen für Kompetenzbeschreibungen bei einer österreichweiten Fachtagung mit TeilnehmerInnen aus der Kinder- und Jugendarbeit sowie angrenzenden Bereichen vorgestellt und diskutiert. Darauffolgend wurden die Kompetenzbeschreibungen vervollständigt. Im Zuge dieses Prozesses gab es mehrere Feedbackschleifen, bei denen neben den bereits genannten Beteiligten auch weitere WissenschaftlerInnen und externe ExpertInnen einbezogen wurden. Der nun vorliegende Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit wurde von der LandesjugendreferentInnenkonferenz im Frühjahr 2017 als verbindlicher Standard für den Bereich der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit festgelegt.



- 1] - Bundesministerium für Bildung & Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2017): Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens in Österreich.
 - Europäische Union (2008): Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen.
 - Europäische Union (2012): Empfehlung des Rates zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens.
 - Partnerschaft zwischen der Europäischen Kommission und dem Europarat im Jugendbereich (2011): Pathways 2.0 – Wege zur Anerkennung von nicht formalem Lernen/nicht formaler Bildung und Jugendarbeit in Europa.
- 2] u.a. SALTO-YOUTH (2016): European Training Strategy. A Competence Model for Youth Workers to Work Internationally.

Glossar

Aktivität

Siehe auch: Angebot, Projekt

Ein Ereignis, welches zielgerichtet und geplant mit Kinder/Jugendlichen stattfindet. Als Aktivität kann ein wöchentliches Treffen einer Kinder-/Jugendgruppe, ein 2-minütiger Flashmob oder aber auch ein zwei Wochen andauerndes Zeltlager bezeichnet werden.

Alltagsbewältigung

Siehe auch: Beratung

Kinder/Jugendliche werden „darin unterstützt, Herausforderungen ihres Alltags zu bewältigen, Bedürfnisse zu stillen, Probleme zu lösen und sich die dafür notwendigen Ressourcen zu verschaffen.“ [bOJA 2016, S. 38]

Angebot

Siehe auch: Aktivität, Projekt

Angebote sind konkrete, verbindliche und verlässliche Sach- und Dienstleistungen für Zielgruppen, für unterschiedliche Stakeholder bzw. für AuftraggeberInnen. Der Grad der Verbindlichkeit kann dabei unterschiedlich ausgeprägt sein. [vgl. bOJA 2016, S. 54]

Anliegen

Siehe auch: Bedürfnis

Interessen/Wünsche einer oder mehrerer Person/en, die explizit kommuniziert werden.

[Außerschulische] Kinder- und Jugendarbeit

Siehe auch: In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige/r, Kinder/Jugendliche

„Ein Sozialisationsfeld und soziales Handlungsfeld, das weitreichende außerschulische Aktivitäten, Tätigkeiten, Angebote und Arbeitsfelder von, für und mit Kindern und Jugendlichen umfasst, die auf freiwilliger Teilnahme beruhen.“ [BMFJ 2016, S. 10] Strukturen außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit sind vielfältig. Sie reichen von verbandlicher und offener Kinder- und Jugendarbeit über Jugendinformation bis zu internationaler Jugendarbeit und informellen Initiativen. Prinzipien der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit sind Offenheit, Lebensweltorientierung, Partizipation, Gleichberechtigung

sowie die nicht-kommerzielle Ausrichtung der Angebote. [vgl. BMFJ 2017]

In der Offenen Jugendarbeit hat das Prinzip der Offenheit einen besonderen Stellenwert. Es werden dabei drei Konzepte der Offenheit unterschieden: Offenheit in Bezug auf die Zielgruppen, Angebote [Freiräume und Gestaltungsräume] und Ergebnisse. [vgl. bOJA 2016, S. 42 ff.]

Bedürfnis

Siehe auch: Anliegen

Erfordernisse, Gefühle und Begehren, die für das persönliche und/oder kollektive Wohlergehen bedeutend sind, die oftmals nur implizit vorhanden sind und nicht sprachlich geäußert werden. Dabei gibt es unmittelbare Bedürfnisse „der jungen Menschen, die diese auch selbst als ihre eigenen Wünsche, Notwendigkeiten usw. wahrnehmen. [...] Zum anderen gibt es Bedürfnisse, die jungen Menschen zugeschrieben werden, bzw. Ansprüche, welchen sie als Mitglied der Gesellschaft Rechnung tragen müssen.“ [bOJA 2016, S. 44f]

Beratung

Siehe auch: Alltagsbewältigung

„Beratung ist als eine Interaktion zwischen mindestens zwei Beteiligten zu verstehen, bei welcher die beratende Person durch den Einsatz von kommunikativen Mitteln die beratungssuchende Person unterstützt, Lösungswege durch die Förderung von Selbst- und Situationskenntnis sowie Eröffnung und Aktivierung von Kompetenzen und Ressourcen zu finden.“ [Raithel 2006, S. 42] Die nicht spezialisierte (Erst-)Beratung in niederschweligen Settings kann auch als sozialpädagogische Beratung oder soziale Beratung bezeichnet werden. [vgl. bOJA 2016, S. 39]

Bildungsprozesse/Selbstbildungsprozess

Siehe auch: Bildungsziel, Lernprozess

Persönliche und soziale Entwicklungen, die Möglichkeiten entstehen lassen, selbstbestimmt, vernünftig und sozial zu handeln. Dies geschieht unter anderem durch die Entwicklung bestimmter Einstellungen und Fähigkeiten [z.B. Kritikbereitschaft, Fähigkeit zur Selbstkritik,

Argumentationsbereitschaft und -fähigkeit sowie Empathie]. [vgl. Klafki 1996, S. 20]. Diese Einstellungen und Fähigkeiten können in der Kinder- und Jugendarbeit durch die „Begleitung informeller [Selbst-]Bildungsprozesse und bei der Erschließung des selbstbildungsfördernden Potentials“ erlangt werden. [vgl. Müller 2004, S. 48]

Bildungsziel

Siehe auch: Bildungsprozesse/Selbstbildungsprozess, Grundsätze der Organisation

Bildungsziele werden in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit von in diesem Bereich Tätigen meist gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen definiert.

Diversität

Ein sozialwissenschaftliches Konzept, das für die Identifikation, Unterscheidung und Anerkennung von individuellen und kollektiven Merkmalen benutzt wird. Im Kontext der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit steht hier vor allem die Auseinandersetzung mit Chancengerechtigkeit und -gleichheit im Vordergrund. Diversität trägt als Arbeitsprinzip der Unterschiedlichkeit junger Menschen [z.B. Geschlechtsidentität, Alter, Religion, Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Herkunft oder ethnische Zugehörigkeit] Rechnung. [vgl. Krisch und Stoik 2011 in BMFJ 2016, S. 13]

Evaluierung/Evaluation

„Ein Prozess, um Angebote der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit auf ihre Wirkung und den von ihnen angestrebten Erfolg hin zu untersuchen. Dafür werden unterschiedliche [empirische] Erhebungsmethoden eingesetzt.“ [BMFJ 2016, S. 14] Evaluierungsprozesse in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit werden in den meisten Fällen partizipativ gestaltet und im Zuge von Qualitätssicherung und -entwicklung initiiert. [vgl. ebd.]

Grundsätze der Organisation

Siehe auch: Bildungsziel

Visionen, Ziele, Prinzipien, Regeln und/oder Konzepte, die innerhalb der Organisation geteilt werden und Grundlage für

die Tätigkeiten im Rahmen der Organisation sind. Diese können schriftlich festgehalten sein (z.B. in einem Leitbild, Mission Statement, Statut, pädagogischen Konzept).

Gruppendynamik

Damit werden drei unterschiedliche Sachverhalte bezeichnet: die Muster, in denen Vorgänge und Abläufe in einer Gruppe von Menschen erfolgen; eine Methode, die gruppenspezifische Vorgänge beeinflusst und erforschbar macht; sowie die wissenschaftliche Disziplin, die diese Muster und Methoden erforscht. (vgl. König und Schattenhofer 2014, S. 12f) Alle drei Ebenen fließen in die pädagogische Arbeit der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit ein.

Identitätsentwicklung

Die Ausbildung der Identitäten von Kindern/Jugendlichen, die im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen stattfindet. Identität bezeichnet in diesem Zusammenhang das subjektive Gefühl von Zugehörigkeit, innerer Stimmigkeit und biografischer Kontinuität. (vgl. BMFJ 2016, S. 18) Sie ist ein Akt sozialer Konstruktion, d.h. das Individuum ist zur Herausbildung seiner Identität auf einen sozialen Kontext angewiesen. (vgl. BOJA 2016, S. 36) Identitätsentwicklung findet in einem Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen und Wünschen des Kindes/der Jugendlichen als Individuum und den sich im Laufe der Entwicklung permanent verändernden Anforderungen der sozialen Umwelt statt. Persönliche Krisen sind deshalb oftmals eine Begleiterscheinung dieser Entwicklung. (vgl. Erikson 1991, S. 55ff.) Aufgrund von Differenzierung, Pluralisierung sowie Enttraditionalisierung innerhalb der Gesellschaft und der geringer werdenden Bedeutung von identitätsstiftenden Bindungen – z.B. durch Beruf, Kirche, Familie und tradierte Geschlechterverhältnisse (vgl. Kolland 2015, S. 18) – ist die Identitätsentwicklung für Kinder/Jugendliche von besonderer Bedeutung.

In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige/r

Siehe auch: [Außerschulische] Kinder- und Jugendarbeit

Wenn er/sie sich entsprechend des Kompetenzrahmens qualifiziert, handelt es sich um eine „fachlich qualifizierte Person, die in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit haupt- [und/] oder ehrenamtlich tätig ist. In Österreich werden für die in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Personen unterschiedliche Bezeichnungen verwendet, wie z. B. Fachkraft der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jugendinformationsarbeiter/in, Jugendarbeiter/in, Jugendbetreuer/in, Jugendleiter/in oder Kinder- und Jugendgruppenleiter/in.“ (BMFJ 2016, S. 20)

Kinder/Jugendliche

Siehe auch: [Außerschulische] Kinder- und Jugendarbeit, Kinder-/Jugendgruppe

In Österreich gibt es keine einheitliche gesetzliche Definition dieser Begriffe. Als Jugendliche werden gemäß dem Bundesgesetz über die Vertretung der Anliegen der Jugend (Bundesjugendvertretungsgesetz) und dem Bundesgesetz über die Förderung der außerschulischen Jugend-erziehung und Jugendarbeit (Bundesjugendförderungsgesetz) alle jungen Menschen bis zur Vollendung ihres 30. Lebensjahres verstanden. Aus entwicklungspsychologischer Sicht lässt sich sagen, dass das Kind mit dem Einsetzen der Pubertät den Status des/der Jugendlichen erhält, sich der Übertritt von der Jugendphase in den Erwachsenenstatus aber nicht genau bestimmen lässt. (vgl. Schröder 2013, S. 111)

Kinder-/Jugendgruppe

Siehe auch: Kinder/Jugendliche

Mindestens zwei Kinder/Jugendliche, die im Rahmen von Kinder- und Jugendarbeit in regelmäßigem Kontakt miteinander stehen und dabei ein oder mehrere gemeinsame Ziele verfolgen.

Kompetenz

Im bildungswissenschaftlichen Diskurs gibt es keine einheitliche Definition von Kompetenz. Eine für die Kinder- und Jugendarbeit geeignete Definition, die der Komplexität sozialer Handlungen im Feld entspricht, ist folgende: „Die Kompetenz eines Menschen

zeichnet sich dadurch aus, auf welche Art und Weise er seine persönlichen Ressourcen situativ mobilisiert bzw. mit den wechselnd bedingten Handlungssituationen kombiniert. Der Kompetenzbegriff ist ein relationaler Begriff, denn er stellt eine Beziehung her zwischen den aus dem individuellen Gesamtbestand jeweils als erfolgreich angesehenen und ausgewählten Kenntnissen (Wissen), den Fähigkeiten und Fertigkeiten (Können) und den Motiven und Interessen (Wollen, Haltungen) sowie den jeweils vorhandenen Möglichkeiten (Anforderungen und Restriktionen der Umwelt). Kompetenz bezeichnet also die Fähigkeit zur situationspezifischen Konkretisierung und Relationierung zwischen Person und Umwelt.“ (von Spiegel 2013, S. 73)

Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit

Siehe auch: [Außerschulische] Kinder- und Jugendarbeit, Lernergebnisse, Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR), Qualifikation im Sinne des Kompetenzrahmens für die Kinder- und Jugendarbeit

Der Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit ist ein Instrument für die Klassifizierung von Kompetenzbeschreibungen. Diese Klassifizierung erfolgt nach inhaltlichen Gesichtspunkten (Bereiche und Dimensionen) sowie entsprechend zunehmender Komplexität der Anforderung (Niveaus). Der Kompetenzrahmen beschreibt die Niveaus des Nationalen Qualifikationsrahmens für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Österreich. Die einzelnen Bereiche werden durch jeweils unterschiedliche Dimensionen ausdifferenziert. In jeder Dimension befinden sich in Niveaus aufgegliederte Kompetenzbeschreibungen. Durch den Kompetenzrahmen können Lernergebnisse von Bildungsangeboten (z.B. Lehrgängen) mit den im Kompetenzrahmen enthaltenen Kompetenzbeschreibungen verglichen und bewertet werden. Dadurch werden die Lernergebnisse zu einem der Kompetenzniveaus des Rahmens zugeordnet. Um Lehrgänge o.ä. im Kompetenzrahmen verorten zu können, müssen nicht zu allen Bereichen (oder deren Dimensionen) des jeweiligen Niveaus

Aussagen gemacht werden können. So werden in Lehrgängen mit spezialisierten Inhalten etwa nur bestimmte Bereiche und Dimensionen bearbeitet, die entsprechend der beschriebenen Lernergebnisse zuzuordnen sind.

Lernergebnisse

Siehe auch: Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit

Lernergebnisse sind Aussagen darüber, was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen haben. [OeAD, 2015]

Lernprozess

Siehe auch: Bildungsprozesse/Selbstbildungsprozess

Ein Prozess, in dem Kinder/Jugendliche Kompetenzen entwickeln. Lernprozesse können von jungen Menschen selbst und/oder von in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen strukturiert und gestaltet werden.

MitarbeiterInnen

Dabei handelt es sich um ehrenamtliche und/oder hauptamtliche MitarbeiterInnen. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind Personen, die im Rahmen von Vereinen, Institutionen, Projekten, Initiativen und dergleichen freiwillig und unentgeltlich tätig sind [vgl. Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz 2015, S. 13]. Hauptamtliche MitarbeiterInnen sind entlohnte Arbeitskräfte, die auf Basis einer Stellenbeschreibung mit entsprechendem Ausbildungserfordernis in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit tätig sind.

Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR)

Siehe auch: Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit

Dieser ist ein Transparenz- und Übersetzungsinstrument zwischen verschiedenen Qualifikationen und Qualifikationsniveaus der einzelnen Bildungsbereiche in Österreich. Im NQR enthaltene Qualifikationen werden auf www.qualifikationsregister.at veröffentlicht. [vgl. NQR-Koordinierungsstelle, 2016]

Organisation

TrägerInnen und AnbieterInnen von Aktivitäten, Angeboten und/oder Projekten,

die an verschiedene Kinder und Jugendliche gerichtet sind. Organisationen können bspw. TrägerInnen von Angeboten standortbezogener oder mobiler Jugendarbeit, Ortsgruppen, Landesverbände oder Bundesverbände von Kinder- und Jugendorganisationen sein.

Projekt

Siehe auch: Aktivität, Angebot

Eine Unternehmung bzw. ein Vorhaben mit einer Befristung. Somit ist für jedes Projekt ein Anfang und ein Ende definiert. Darüber hinaus ist eine klar festgelegte Zielvorgabe von Bedeutung.

Partizipation

Dabei handelt es sich um ein Grundprinzip der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. [vgl. BMFJ 2016, S. 24] Kinder und Jugendliche beteiligen sich bei Prozessen, bestimmen bei für sie relevanten Entscheidungen mit/selbst und sind aktiv in die [Mit-]Gestaltung ihrer Lebensbereiche eingebunden. In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige initiieren und gestalten Aktivitäten, Angebote und/oder Projekte, die das Ziel haben, Kindern/Jugendlichen gelingende Partizipation zu ermöglichen und/oder die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu vertreten.

Qualifikation im Sinne des Kompetenzrahmens für die Kinder- und Jugendarbeit

Siehe auch: Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit

Diese ist das Ergebnis eines Verfahrens, bei dem im Rahmen eines aufZAQ-zertifizierten Lehrgangs nachweislich festgestellt wurde [z.B. mittels Abschlussgespräch, Präsentation eines Praxisprojekts], dass die Lernergebnisse dem im Zuge der aufZAQ-Zertifizierung ausgewiesenen Niveau des Kompetenzrahmens für die Kinder- und Jugendarbeit entsprechen."

Selbstwirksamkeit

Die Gewissheit, mit der sich eine Person die Lösung einer Aufgabe zutraut. [vgl. Bandura 1997] Diese steht in einem engen Verhältnis zur persönlichen Überzeugung eigener Fähigkeiten und Kompetenzen. Selbstwirksamkeit lässt

sich bis zu einem gewissen Grad erlernen bzw. erhöhen. Wesentlich hierfür sind Erfolgserlebnisse, denn je öfter man die Erfahrung macht, etwas aus eigener Kraft geschafft zu haben, desto selbstwirksamer wird man. Selbstwirksamkeit ist zudem eine Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen. [vgl. BMFJ 2016, S. 35]

Setting

Setting bezeichnet die unmittelbaren Rahmenbedingungen von Kinder- und Jugendarbeit. Das Setting kann einen physischen Raum [z. B. Räumlichkeiten einer Kinder- und Jugendorganisation, Jugendzentrum, Natur, öffentlicher Park] und/oder einen virtuellen Raum [z.B. Online-Beteiligungstool] beinhalten. Zum Setting zählen außerdem die äußere Umgebung [z.B. andere Menschen, die sich in einem öffentlichen Park bzw. virtuellen Raum aufhalten], die Gestaltung der Räume [z. B. Wandfarbe, Licht, Webdesign], die Ausstattung der Räume [z.B. PC, Beamer, Kühlschrank, Funktionen einer Website], das verfügbare Material [z.B. Instrumente, Klettergurte, Brettspiele] und auch die Atmosphäre [z.B. Lautstärke der Geräusche im Hintergrund]. Settings der Kinder- und Jugendarbeit werden vielfach unter Einbeziehung von Kindern/Jugendlichen situationsbezogen flexibel geschaffen bzw. angepasst.

Team

Eine Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen, für das sie gemeinsam die Verantwortung tragen und dabei Aufgaben bewältigen und/oder Probleme lösen.

Zielgruppe/Dialoggruppe

Kinder/Jugendliche, unabhängig von sozialem Status, Geschlecht sowie ethnischen oder religiösen Zugehörigkeiten, die mit einer bestimmten Handlung erreicht werden sollen bzw. mit denen in der Kinder- und Jugendarbeit Tätige in Dialog treten.

Literatur, Quellen, Verweise

Bandura, A. [1997]. **Self-efficacy: The exercise of control**. Freeman, New York.

BMFJ – Bundesministerium für Familien und Jugend [2016]. **Glossar der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit**. Wien.

BMFJ – Bundesministerium für Familien und Jugend [2017]. **Jugendarbeit**. www.bmfj.gv.at/jugend/jugendarbeit.html

boJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit [2016]. **Qualität in der Offenen Jugendarbeit in Österreich. Leitlinien, Hilfestellungen und Anregungen für Qualitätsmanagement in der Offenen Jugendarbeit**. Wien.

Deinet, U. [Hrsg.] [2009]. **Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte**. 3., überarbeitete Auflage. VS, Wiesbaden.

Erikson, E.H. [1991]. **Identität und Lebenszyklus**. Suhrkamp, Frankfurt/M.

Klafki, W. [1996]. **Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik**. 5. Auflage. Weinheim.

Kolland, F. [2015]. **Neue Kultur des Alterns. Forschungsergebnisse, Konzepte und kritischer Ausblick**. Sozialministerium.

NQR-Koordinierungsstelle in Österreich [NKS] [2016]. **Handbuch für die Zuordnung von Qualifikationen zum Nationalen Qualifikationsrahmen [NQR]**. Wien.

Müller B. [2004]. **Bildungsbegriffe in der Jugendarbeit**. In: Sturzenhecker, B., Lindner, W. [Hrsg.]. **Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis**. [S. 35-50] Juventa Verlag, Wiesbaden.

OeAD – Österreichische Austauschdienst-GmbH [Hrsg.] [2015]. **Lernergebnisse**. [Folder der NQR-Koordinierungsstelle]. Wien.

Raithel, J. [2006]. **Beratung. Im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit**. In: Dollinger, B., Raithel, J. [Hrsg.]. **Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar**. [S. 41-50] Springer VS, Wiesbaden.

Schröder, A. [2013]. **Jugendliche, die 14- bis 20-Jährigen**. In: Deinet, U., Sturzenhecker, B. [Hrsg.]. **Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit**. [S. 111-118] 4., überarb. und aktual. Aufl., Springer VS, Wiesbaden.

von Spiegel, H. [2013]. **Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit**. 5. Auflage. Ernst Reinhardt Verlag, Stuttgart.



Lernen ermöglichen, initiieren und fördern



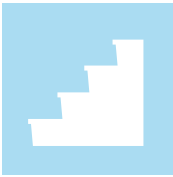
Kompetenzrahmen
für die Kinder- und Jugendarbeit

Dimensionen

	In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige...				Kompetenzbeschreibungen
Bildungsziele partizipativ setzen und Kinder/Jugendliche bei der Erreichung dieser Ziele unterstützen	wirken an der Umsetzung eines pädagogischen Programms mit.	- wirken für einen längeren Zeitraum (bspw. für ein Jahr) bei der Gestaltung und Umsetzung eines vielfältigen pädagogischen Programms mit, in welchem sich Kinder/Jugendliche bei für sie relevanten Themen und Entscheidungen mit ihren Meinungen und Anliegen einbringen können. - bereiten für einen kürzeren Zeitraum (bspw. für einen Monat) ein pädagogisches Programm auf Basis der Bildungsziele und/oder Grundsätze der Organisation vor und setzen es um. - arbeiten in einem vorstrukturierten Rahmen entsprechend vorgegebener pädagogischer Ziele/KonzepteMaßnahmenpläne (z.B. Bildungsziele, Maßnahmenplan zu Nachhaltigkeit, zeitgemäße wirksame pädagogische Konzepte wie „learning by doing“, spielerisches Lernen, entdeckendes Lernen).	- planen und gestalten für einen längeren Zeitraum (bspw. für ein Jahr) ein vielfältiges pädagogisches Programm auf Basis der Bildungsziele und/oder Grundsätze der Organisation, in welchem sich Kinder/Jugendliche bei relevanten Themen und Entscheidungen mit ihren Meinungen und Anliegen einbringen können, und setzen es entsprechend um. - arbeiten eigenständig entsprechend pädagogischer Ziele/Konzepte/Maßnahmenpläne. - definieren regelmäßig, welche Bildungsziele sie gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen anstreben und setzen Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Ziele. - beobachten Lernfortschritte von Kindern/Jugendlichen unter Berücksichtigung der Bildungsziele und leiten daraus Maßnahmen zur individuellen Förderung ab. - erkennen für das Erreichen der Bildungsziele förderliche/hinderliche Dynamiken in Kinder-/Jugendgruppen und nutzen diese bewusst zur Zielerreichung.	- beteiligen sich bei der Entwicklung von pädagogischen Zielen/Konzepten/Maßnahmenplänen. - erarbeiten mit Kindern/Jugendlichen/Teammitgliedern Zielvereinbarungen und entwickeln daraus gemeinsam Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Ziele. - beobachten Lernfortschritte im Team bzw. des Teams und leiten daraus in Zusammenarbeit mit den Teammitgliedern Maßnahmen zur Teamentwicklung ab. - beobachten systematisch das Erreichen von Bildungszielen der Kinder/Jugendlichen. - greifen unvorhersehbare gruppenspezifische Dynamiken für das Erreichen der Bildungsziele auf.	- entwickeln pädagogische Ziele/Konzepte/Maßnahmenpläne letztverantwortlich und sorgen für deren angemessene Umsetzung. - berücksichtigen bei der Entwicklung von Zielen/Konzepten/Maßnahmenplänen grundsätzliche und aktuelle Themen der Lebenswelten von Kindern/Jugendlichen auf Grundlage gesicherter Erfahrungen/Befunde. - beobachten, erkennen und reflektieren Lernfortschritte von Teammitgliedern/MitarbeiterInnen und leiten daraus selbstständig konzeptionelle Maßnahmen zur individuellen Förderung ab. - erkennen und reflektieren für das Erreichen der Bildungsziele förderliche/hinderliche Dynamiken in der Organisation und nutzen diese im Hinblick auf die Arbeit für die Bildungsziele.
	- nutzen ein vorstrukturiertes Setting, in dem Kinder/Jugendliche Gemeinschaft positiv erleben und sich wohl und sicher fühlen können. - nutzen vorstrukturierte Settings (z.B. Raum, Infrastruktur) für gemeinsames Entdecken/Erleben/Lernen. - geben Kindern/Jugendlichen in einem vorstrukturierten Rahmen die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln. - nutzen bestehende Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen ihrer Tätigkeit (z.B. Material).	- stellen ein Setting sicher, in dem Kinder/Jugendliche Gemeinschaft positiv erleben und sich wohl und sicher fühlen können. - wählen Settings für gemeinsames Entdecken/Erleben/Lernen. - schaffen ein toleranzförderndes Lernsetting, das für alle Kinder/Jugendlichen unabhängig von ihrer Lebensrealität, Wertvorstellung und jugendkulturellen Zugehörigkeit offen ist. - informieren Kinder/Jugendliche über das pädagogische Angebot der Organisation sowie dessen Inhalte und Ziele.	- stellen ein an die Aktivitäten angepasstes Setting sicher, in dem Kinder/Jugendliche Gemeinschaft positiv erleben und sich wohl und sicher fühlen können. - gestalten Settings für gemeinsames Entdecken/Erleben/Lernen abwechslungsreich und anregend (Ausstattung, Programmatik, Abläufe). - geben Kindern/Jugendlichen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln, Dinge selbst auszuprobieren, zu gestalten und aus eigenen Erfolgen sowie Misserfolgen zu lernen.	- wählen und gestalten Settings für gemeinsames Entdecken/Erleben/Lernen, auch für nicht vorhersehbare Situationen. - wählen für spezifische Aktivitäten geeignete Settings im Hinblick auf daraus resultierende Anforderungen aus (bspw. für Workshops, Konzertprojekte). - beteiligen sich bei der Schaffung von Gestaltungsmöglichkeiten für ein bedarfsgerechtes Lernsetting (z.B. Infrastruktur, Material).	- stellen die Bedingungen für Settings, die an Zielsetzung, Zielgruppe und Ort angepasst sind, strukturell und anlassbezogen sicher. - geben Teammitgliedern/MitarbeiterInnen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln, Dinge selbst auszuprobieren, zu gestalten und aus eigenen Erfolgen sowie Misserfolgen zu lernen. - schaffen Bedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten für ein bedarfsgerechtes Lernsetting (z.B. Infrastruktur, Material). - überprüfen regelmäßig, ob die von ihnen gestalteten Settings Lernen fördern.
[Selbst-] Bildungsprozesse begleiten und Lernprozesse gestalten	- setzen einfache pädagogische Spiele und Übungen mit Kindern/Jugendlichen unter Anleitung von Teammitgliedern/Verantwortlichen ein. - assistieren Teammitgliedern bei der Vorbereitung und Durchführung pädagogischer Aktivitäten/Angebote. - teilen ihr Wissen mit Kindern/Jugendlichen und vermitteln ihre Fähigkeiten.	- bereiten zielgruppengerechte pädagogische Aktivitäten/Angebote (z.B. wöchentliche Treffen einer Kinder-/Jugendgruppe, freizeitpädagogische Angebote vor Ort) vor und führen diese mit Kindern/Jugendlichen selbstständig oder im Team durch. - greifen bei der Durchführung des Programms die Bedürfnisse von Kindern/Jugendlichen auf und berücksichtigen diese. - fördern gemeinsames Erleben/Entdecken/Lernen durch Aktivitäten und den Kontakt mit den Kindern/Jugendlichen. - unterstützen Teammitglieder/Verantwortliche bei ihrer pädagogischen Arbeit (z.B. Durchführung von Spielen, kreatives Gestalten mit Kindern/Jugendlichen, Begleitung beim Wandern).	- planen spezifische pädagogische Aktivitäten/Angebote/Projekte (z.B. thematischer Workshop) mit Kindern/Jugendlichen abwechslungsreich sowie zielgruppengerecht und führen diese selbstständig sowie im Team durch. - planen pädagogische Aktivitäten/Projekte mit ausreichend Gestaltungsspielraum, um bei der Planung und Durchführung flexibel auf Bedürfnisse von Kindern/Jugendlichen/Teammitgliedern Rücksicht nehmen zu können. - fördern gemeinsames Erleben/Entdecken/Lernen, indem sie TeamkollegInnen zu Aktivitäten und zum Kontakt mit Kindern/Jugendlichen anregen. - erarbeiten Inhalte partizipativ, wenn es das Setting zulässt. - setzen bei pädagogischen Aktivitäten das in der Aus-/Weiterbildung Erlernte (z.B. entwicklungspsychologische Modelle) um und/oder nutzen dies zur Entwicklung ihrer Praxis.	- konzipieren, planen, koordinieren und leiten zielgruppengerecht umfangreiche pädagogische Aktivitäten/Angebote/Projekte (z.B. organisationsübergreifender thematischer Workshop, Spielefest im Park, mehrtägige Aktivitäten mit Übernachtung) mit Kindern/Jugendlichen/Teammitgliedern unter Berücksichtigung geeigneter fachlicher Ansätze (z.B. aus der Erlebnis-, Spiel-, Theaterpädagogik). - nehmen bei der Konzeptionierung, Planung und Umsetzung von pädagogischen Aktivitäten/Angeboten/Projekten ganzheitlich auf Bedürfnisse von Kindern/Jugendlichen/Teammitgliedern Rücksicht. - initiierten gezielt fachspezifische (z.B. sozial-, freizeit-, religionspädagogische) Lernprozesse. - führen das vorbereitete Programm dahingehend prozessorientiert durch, dass Inhalte genutzt und Intensität sowie Gruppenprozesse gesteuert werden. - reflektieren laufend ihre Vorbildwirkung für Kinder/Jugendliche und setzen diese in Lernprozessen verantwortungsvoll ein. - erkennen aktuelle Lebenswelten von Kindern/Jugendlichen (z.B. hinsichtlich der Freizeitgewohnheiten von Kindern/Jugendlichen in der Gemeinde/Region und im Internet) und berücksichtigen diese in Inhalten und Arbeitsweisen.	- konzipieren, planen, koordinieren und leiten letztverantwortlich komplexe und umfangreiche pädagogische Aktivitäten/Angebote/Projekte (z.B. internationaler Jugendaustausch, überregionale Veranstaltungen, handlungsfeldübergreifende Vernetzungstreffen) mit Kindern/Jugendlichen/TeamkollegInnen/MitarbeiterInnen unter Berücksichtigung geeigneter Lerntheorien (z.B. Lernen am Modell). - regen Teammitglieder/MitarbeiterInnen zu Aktivitäten/Angeboten/Projekten an, die Lernen ermöglichen und unterstützen sie bei deren Durchführung.
	- wenden für gelingendes Lernen unter Anleitung einfache Methoden (z.B. Spiele) an und setzen wesentliche handlungsorientierte Elemente (z.B. Interaktion) ein. - unterstützen ihrer Rolle entsprechend die methodische Bearbeitung von Themen in einem vorstrukturierten Rahmen.	- setzen für gelingendes Lernen einfache Methoden sowie handlungsorientierte Elemente (z.B. Kreativität, Selbstorganisation) zielgerichtet ein. - wenden für Lernprozesse einfache Methoden der Präsentation (z.B. Visualisierung von Inhalten) an. - berücksichtigen Anliegen der Kinder/Jugendlichen bei der Methodenauswahl.	- setzen für gelingendes Lernen spezifische Methoden (z.B. gruppendynamische Übungen) sowie handlungsorientierte Elemente zielgerichtet, situationsbezogen, zielgruppengerecht und abwechslungsreich ein. - wenden für Lernprozesse spezifische Methoden der Präsentation und Moderation sowie der Ergebnissicherung an. - bereiten Themen methodisch vielfältig auf (z.B. ausgewogene Balance von Inhalten, Spiel und Bewegung).	- setzen für gelingendes Lernen differenzierte Methoden (z.B. Rollenspiele, Gruppenaufgaben, Feedback) sowie handlungsorientierte Elemente zielgerichtet, situationsbezogen, zielgruppengerecht und abwechslungsreich ein. - wenden differenzierte Methoden der Präsentation, Moderation (z.B. partizipative Ideensammlung), Reflexion und Ergebnissicherung an. - berücksichtigen für die Auswahl ihrer Methoden geeignete fachliche Ansätze (z.B. aus der Erlebnis-, Spiel-, Theaterpädagogik). - adaptieren Methoden situationspezifisch und setzen diese je nach Setting und Aufgabe variabel ein.	berücksichtigen für die Auswahl ihrer Methoden geeignete fachliche Lerntheorien (z.B. Lernen am Modell).
Lernprozesse evaluieren und weiterentwickeln		erweitern und festigen ihr Methodenrepertoire durch Aus-/Weiterbildungen, den Austausch mit erfahrenen Teammitgliedern und/oder die Reflexion der praktischen Arbeit mit Kindern/Jugendlichen.	- evaluieren pädagogische Aktivitäten/Angebote/Projekte mit einfachen Methoden (z.B. Auswertung und Interpretation von Feedback-Bögen, Verfassen von Dokumentationen). - unterstützen angehende Teammitglieder in deren Tätigkeit, geben ihre Erfahrungen weiter und stehen als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung.	- evaluieren pädagogische Aktivitäten/Angebote/Projekte gezielt sowie multiperspektivisch und entwickeln diese selbstständig und/oder im Team auf Grundlage der Ergebnisse weiter. - erweitern systematisch und gezielt ihr Methodenrepertoire durch Aus-/Weiterbildungen, Inter-/Supervision, Austausch mit erfahrenen MitarbeiterInnen und/oder Auswertung der eigenen Erfahrung. - beteiligen sich bei der Weiterentwicklung einzelspezifischer Methoden und/oder der Entwicklung von neuen Methoden. - beobachten pädagogisches Handeln von Teammitgliedern, geben fundiertes, förderliches und konstruktives Feedback und holen dieses auch zu ihrem eigenen Tun ein.	- entwickeln Methoden und Konzepte ggf. neu/weiter und berücksichtigen dabei den aktuellen Stand von wissenschaftlich gesichertem Wissen. - verfassen zu pädagogischen Themen eigene Materialien (z.B. Behelfe) oder Veröffentlichungen, die wissenschaftlichen Kriterien entsprechen. - schaffen Rahmenbedingungen für die Vernetzung von in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen. - formulieren intendierte Wirkungen von Lernprozessen und Indikatoren der Erreichung. - überprüfen die Wirkung von Lernprozessen, indem sie Methoden der Wirkungsprüfung einsetzen.

Zugrunde liegendes Prinzip: Sämtliche dargestellte Handlungen von in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen stehen im Einklang mit den Inhalten der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen globalen Entwicklung. Dabei ist der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen stets respektvoll und wertschätzend.





Identitätsentwicklung und Alltagsbewältigung unterstützen



In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige...

Dimensionen

Kinder/Jugendliche bei ihrer Identitätsentwicklung und persönlichen Weiterentwicklung unterstützen	· setzen einfache Methoden (z.B. Spiele) unter Anleitung von Teammitgliedern/ Verantwortlichen ein, um die persönliche und soziale Entwicklung von Kindern/ Jugendlichen zu fördern. · sensibilisieren Kinder/ Jugendliche für ihre Umwelt und ihre Mitmenschen. · treten mit Kindern/ Jugendlichen aktiv und unterstützend in Kontakt. · unterstützen Teammitglieder/ Verantwortliche bei auftretenden Herausforderungen, welche die Entwicklung der Kinder/ Jugendlichen betreffen.	· setzen gezielt einfache Methoden ein, um die persönliche und soziale Entwicklung von Kindern/ Jugendlichen zu fördern. · geben Kindern/ Jugendlichen Gelegenheit und Zeit, um ihre Umgebung zu entdecken/ erforschen und diese zu verändern. · unterstützen Kinder/ Jugendliche in der Entwicklung ihrer eigenen Weltanschauung. · ermöglichen einen offenen und sicheren Austausch mit Kindern/ Jugendlichen. · gehen auf individuelle Stärken von Kindern/ Jugendlichen ein und fördern so deren Entwicklungsprozess. · bieten Kindern/ Jugendlichen die Möglichkeit, Dialoge sowie Diskussionen zu führen und regen dadurch auch Reflexion an.	· setzen gezielt spezifische Methoden (z.B. gruppendynamische Übungen) ein, um die persönliche und soziale Entwicklung von Kindern/ Jugendlichen zu fördern. · helfen durch Angebote und Gespräche Kindern/ Jugendlichen dabei, ihre eigenen Grenzen erkennen zu können. · ermutigen Kinder/ Jugendliche bei Aktivitäten, an ihre Grenzen zu gehen und diese ggf. zu erweitern, ohne sie zu überfordern. · beziehen bei der Begleitung und Förderung der persönlichen Entwicklung von Kindern/ Jugendlichen gemeinschaftliches Handeln aktiv mit ein. · sprechen Kinder/ Jugendliche an, indem sie ihre vielfältigen persönlichen Ausdrucksformen berücksichtigen und nicht nur Einzelaspekte hervorheben. · geben Kindern/ Jugendlichen ausreichend Möglichkeiten zur Bewegung, um sie bei ihrer körperlichen Entwicklung zu unterstützen.	· unterstützen Kinder/ Jugendliche dabei, ihre Stärken und Schwächen wahrzunehmen, sich ihrer Gefühle und Bedürfnisse bewusst zu werden und darüber zu sprechen. · fördern die Begegnung und Auseinandersetzung mit eigenen Werten und Normen sowie jenen von sozialen Umwelten. · geben den Kindern/ Jugendlichen von sich aus Rückmeldungen darüber, wie sie deren Lebensgestaltung bzw. Problemlösungsversuche einschätzen. · unterstützen Kinder/ Jugendliche dabei, ihr Mediennutzungsverhalten bewusst zu gestalten und zu reflektieren. · leiten Projekte, bei denen Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Kinder/ Jugendlichen im Vordergrund stehen.	· unterstützen Kinder/ Jugendliche bei der Bewältigung der Folgen der Differenzierung, Pluralisierung und Entraditionalisierung der Gesellschaft, indem sie zeitgemäße pädagogische Methoden anwenden, die sich auf fachspezifische Theorien (z.B. zu Identitätsentwicklung) stützen. · wenden zeitgemäße pädagogische Konzepte und fachspezifische Theorien an, um Kinder/ Jugendliche in Multiproblemlagen (z.B. schwieriger familiärer Kontext, niedriges Bildungsniveau, Schuldenprobleme), Identitätsfragen, -krisen und/ oder Sinnsuchen zu unterstützen. · beziehen in die professionelle Beziehungspraxis neben ihrer eigenen Biografie auch wissenschaftlich gesichertes Wissen mit ein.
Kindern/ Jugendlichen ermöglichen, Selbstwirksamkeit zu erfahren	· ermutigen Kinder/ Jugendliche dazu, ihre individuellen Fähigkeiten einzubringen. · regen Kinder/ Jugendliche an, Neues auszuprobieren.	· ermöglichen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit ohne Leistungsdruck in einer Gruppe. · definieren erreichbare Ziele für Kinder/ Jugendliche, um Erfolg sichtbar zu machen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. · machen Kinder/ Jugendliche auf die für ein respektvolles Zusammenleben erforderlichen Grenzen ihres Handelns aufmerksam.	· unterstützen Kinder/ Jugendliche in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Interessen sowie beim Ausbau ihrer Stärken, insbesondere durch konstruktive Kritik, Aufforderung zur Formulierung von qualifiziertem Feedback für andere, Anregung zur Selbstkritik und Unterstützung zur Selbstreflexion. · bieten Kindern/ Jugendlichen geeignete Freiräume, durch die ihre Neugierde unterstützt und angeregt wird, sodass sie sich selbst entdecken können.	· ermöglichen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit inner- und außerhalb der Organisation. · berücksichtigen besondere Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse von Kindern/ Jugendlichen/ Teammitgliedern/ MitarbeiterInnen und fördern damit deren Vertrauen in sich selbst und ihre Fähigkeiten.	· ermöglichen unter Anwendung fachspezifischer Theorien unterschiedlichen Kindern/ Jugendlichen, im Besonderen jenen in Multiproblemlagen (z.B. schwieriger familiärer Kontext, niedriges Bildungsniveau, Schuldenprobleme), das Erleben von Selbstwirksamkeit.
Verantwortungsübernahme und Selbstständigkeit von Kindern/ Jugendlichen fördern	· sprechen mit den Kindern/ Jugendlichen darüber, dass in unserer Gesellschaft bestimmte Regeln gelten (z.B. Gesetze), welchen Sinn diese haben und welche Folgen deren Missachtung hat.	· fördern den achtsamen und respektvollen Umgang in der Gruppe sowie mit anderen Mitmenschen, Umwelt und Natur. · fördern Kinder/ Jugendliche dabei, zunehmend selbstständig zu handeln (z.B. indem ihnen die Möglichkeit gegeben wird, Aufgaben in der Gruppe zu übernehmen). · unterstützen Kinder/ Jugendliche, indem sie Aufgaben alters- und interessensgerecht verteilen. · unterstützen Kinder/ Jugendliche dabei, in der Gruppe Entscheidungen zu treffen.	· unterstützen Kinder/ Jugendliche bei der selbstbewussten Gestaltung ihres Lebens (z.B. durch Übertragung von Verantwortung, positive sportliche Erfahrungen). · fördern Kinder/ Jugendliche dabei, einen gesunden Lebensstil zu entwickeln und altersgemäß Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. · unterstützen und fördern die Entwicklung von Risikobewusstsein und damit verbundene eigenverantwortliche Entscheidungsprozesse von Kindern/ Jugendlichen. · entwickeln gemeinsam mit Kindern/ Jugendlichen Prinzipien der Zusammenarbeit (z.B. Regeln vereinbaren), folgen diesen selbst und fordern dieselben bei anderen ein.	· sprechen mit den Kindern/ Jugendlichen über verschiedene Möglichkeiten der persönlichen Lebensgestaltung (ggf. unter Bezugnahme der eigenen Biografie). · wenden Methoden an, die Kindern/ Jugendlichen schrittweise ermöglichen, selbst Verantwortung für ihre eigene persönliche Weiterentwicklung zu übernehmen. · schaffen durch die Vermittlung neuen Wissens und den Aufbau von Kompetenzen zum Perspektivenwechsel Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung von Kindern/ Jugendlichen/ Teammitgliedern.	· fördern die Verantwortungsübernahme und Selbstständigkeit von unterschiedlichen Kindern/ Jugendlichen, im Besonderen jenen in Multiproblemlagen (z.B. schwieriger familiärer Kontext, niedriges Bildungsniveau, Schuldenprobleme), unter Anwendung fachspezifischer Theorien.
Persönliche Anerkennung und Gemeinschaft stärken	· fördern den Gemeinschaftssinn und den Zusammenhalt der Kinder/ Jugendlichen. · fordern von Kindern/ Jugendlichen ein, anderen Menschen zuzuhören und sie ausreden zu lassen.	· stärken das Selbstvertrauen von Kindern/ Jugendlichen (z.B. indem sie Fortschritte sichtbar machen). · erkennen Situationen der Abwertung, Ausgrenzungsgefahr und Diskriminierung von Kindern/ Jugendlichen, schätzen diese ein und intervenieren in geeigneter Form (z.B. Ansprechen der Situation, Inanspruchnahme von Unterstützung). · fördern durch die Beteiligung an geeigneten Aktivitäten (z.B. Sozialprojekt), den achtsamen und respektvollen Umgang mit Mitmenschen.	· erkennen Situationen der Abwertung, Ausgrenzungsgefahr und Diskriminierung von Kindern/ Jugendlichen und/ oder im Team, schätzen diese ein und setzen zielgerichtet und systematisch Maßnahmen dagegen (z.B. durch Initiierung eines Workshops zu Ausgrenzung/ Mobbing). · stellen geschützte Settings her, in denen für Kinder/ Jugendliche Gemeinschaft erlebt- und erfahrbar wird. · reflektieren Sicht- und Lebensweisen gemeinsam mit Kindern/ Jugendlichen, um Perspektiven für ein selbstbestimmtes, solidarisches Handeln zu entwickeln. · gehen in Spielen/ Übungen sensibel auf Wahrnehmungsunterschiede hinsichtlich Ausgrenzung und Diskriminierung ein und sensibilisieren die Beteiligten dafür. · wirken auf eine Gesprächskultur hin, die zu gewaltfreier Kommunikation führt.	· stärken das Selbstvertrauen und die Fähigkeit zur Reflexion von Teammitgliedern (z.B. indem sie Fortschritte und Erfolge sichtbar machen und ansprechen). · erkennen Situationen der Abwertung, Ausgrenzungsgefahr und Diskriminierung in der Organisation, schätzen diese ein und setzen zielgerichtet und systematisch Maßnahmen dagegen. · gestalten integrative/ inklusive Settings und Angebote, ermöglichen damit Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen und versuchen so, Abwertungs- bzw. Ausschlusszenarien zu vermeiden. · motivieren Gruppenmitglieder dazu, Abwertung, Ausgrenzung und Diskriminierung innerhalb der Gruppe zu reflektieren, insbesondere wenn dadurch Konflikte auftreten.	· setzen zielgerichtete und systematische Maßnahmen gegen gesellschaftliche Abwertung, Ausgrenzung und Diskriminierung (z.B. aufgrund von sozialer und ethnischer Herkunft, Religion, sexueller Orientierung) in der Gemeinde und/ oder der Region.
Kinder/ Jugendliche bei ihrer Alltagsbewältigung unterstützen	· zeigen Mitgefühl und Verständnis für Probleme/ Ängste von Kindern/ Jugendlichen.	· unterstützen Kinder/ Jugendliche bei der Alltagsbewältigung (z.B. alltägliche Konflikte mit Eltern/ Schule/ FreundInnen) im Rahmen ihrer eigenen Ressourcen/ Kompetenzen.	· nehmen sich auftretenden Anliegen, Herausforderungen und Problemen an, die die Entwicklung von Kindern/ Jugendlichen betreffen. · begleiten Jugendliche zu Beratungsstellen und/ oder NetzwerkpartnerInnen.	· stehen Kindern/ Jugendlichen als AnsprechpartnerInnen für deren spezifische Probleme und Anliegen (z.B. Ausgrenzung der Peergruppe) im Rahmen ihrer eigenen Ressourcen/ Kompetenzen zur Verfügung. · geben Kindern/ Jugendlichen bei auftretenden Herausforderungen/ Problemen, die ihre Entwicklung betreffen, individuelle Hilfestellung. · vermitteln bei Bedarf mit Hilfe von Netzwerkwissen und -erfahrung Kinder/ Jugendliche an geeignete Stellen (z.B. Anlaufstelle für Suchtfragen) weiter. · aktivieren bei Bedarf kurzfristig mittels bestehender Netzwerke im kommunalen/ regionalen Kontext zusätzliche Ressourcen für Kinder/ Jugendliche (z.B. kurzfristige Termine bei entsprechenden Stellen/ spezialisierten Einrichtungen).	· planen professionelle fachspezifische (z.B. sozialpädagogische, sozialarbeiterische) Beratungsprozesse (z.B. niederschwelliges Angebot für junge Menschen), führen diese durch und evaluieren sie. · beraten Kinder/ Jugendliche auf Grundlage von fachspezifischem Wissen (z.B. sozialpädagogische Beratung, Empowerment-Ansatz) und eigener Ressourcen/ Kompetenzen und kennen ihre eigenen diesbezüglichen Grenzen. · überprüfen die Wirkung von Beratungsprozessen. · wenden fachspezifische (z.B. sozialpädagogische) Methoden (z.B. Soziale Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, methodenintegriative Sozialarbeit, Krisenintervention, Soziale Diagnose, gutachterliche und fachliche Stellungnahme) an und reflektieren diese.

Zugrunde liegendes Prinzip: Sämtliche dargestellte Handlungen von in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen stehen im Einklang mit den Inhalten der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen globalen Entwicklung. Dabei ist der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen stets respektvoll und wertschätzend.





Partizipation ermöglichen, Interessen vertreten



Kompetenzrahmen
für die Kinder- und Jugendarbeit

Dimensionen		In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige...				Kompetenzbeschreibungen
Aktivitäten/ Angebote/Projekte partizipativ gestalten	· laden Kinder/Jugendliche ein, sich an Aktionen/Angeboten/Projekten der Organisation zu beteiligen bzw. diese mitzugestalten.	· fördern die Beteiligung und Mitgestaltung von Kindern/Jugendlichen an Aktionen/Angeboten/Projekten der Organisation.	· schätzen die Beteiligungsfähigkeit bzw. -bereitschaft von Kindern/Jugendlichen, ein und planen dementsprechende Maßnahmen.	· fördern die Beteiligung und Mitgestaltung von Kindern/Jugendlichen, die aufgrund äußerer Umstände im Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe benachteiligt sind, an den Aktivitäten/Angeboten/Projekten der Organisation, um ihre soziale Inklusion zu fördern.	· fördern die Entscheidungsfähigkeit von Kindern/Jugendlichen durch angemessenes Reduzieren von Komplexität in Entscheidungssituationen.	
			· ermöglichen Kindern/Jugendlichen, bei für sie relevanten Entscheidungen mit- bzw. selbst zu bestimmen (z.B. durch angemessenes und zielgruppengerechtes Übertragen von Entscheidungen an Kinder/Jugendliche).	· unterstützen Kinder/Jugendliche dabei, ihre Meinung zu vertreten.		
Geeignete Methoden und Vorgangsweisen für gelingende Partizipation anwenden	· wenden unter Anleitung einfache Methoden und Prinzipien (z.B. respektvolle Kommunikation) für gelingende Partizipation an.	· wenden selbstständig einfache Methoden und vereinbarte Prinzipien für gelingende Partizipation an.	· wenden selbstständig spezifische Methoden (z.B. Planspiel, Gruppendiskussion) und vereinbarte Prinzipien (z.B. Gesprächsregeln) für gelingende Partizipation an.	· wenden selbstständig differenzierte Methoden für gelingende Partizipation, die sich auf geeignete Partizipationstheorien stützen (z.B. Stufenleiter der Partizipation), an.	· etablieren weitreichende Methoden (z.B. Prozessabläufe für Mitbestimmung) und Prinzipien (z.B. Grundsätze der Organisation) für gelingende Partizipation der Kinder/Jugendlichen/Teammitglieder/MitarbeiterInnen in der Organisation, entwickeln diese weiter und schaffen ein positives Umfeld sowie Bedingungen dafür.	
		· tragen Entscheidungen von Kindern/Jugendlichen im gegebenen Rahmen unabhängig von den eigenen persönlichen Interessen mit (z.B. indem sie diese gemeinsam mit Kindern/Jugendlichen umsetzen).	· ermitteln Anliegen/Erwartungen der Kinder/Jugendlichen als Grundlage für die Methodenauswahl.	· etablieren differenzierte Methoden und Prinzipien für gelingende Partizipation der Kinder/Jugendlichen in der Organisation, entwickeln diese weiter und schaffen ein positives Umfeld dafür.	· wenden sozialwissenschaftliche bewährte Methoden zur Organisation und Begleitung von Partizipationsprozessen an.	
			· sichern die Ergebnisse von Entscheidungsfindungsprozessen.	· berücksichtigen bei Entscheidungsfindungsprozessen die Meinungen und Erwartungen aller Beteiligten.	· wenden sozialwissenschaftliche Erhebungsmethoden an.	
				· evaluieren Partizipationsprozesse gemeinsam mit Kindern/Jugendlichen und berücksichtigen die Erkenntnisse bei zukünftigen Partizipationsprozessen.	· beteiligen sich maßgeblich an Diskursen, die ihr Tätigkeitsfeld betreffen, und ermöglichen damit im Zusammenhang stehende Entscheidungsfindungsprozesse.	
					· stellen Kontakt zu relevanten EntscheidungsträgerInnen/-gremien her und halten diesen aufrecht.	
					· bündeln Interessen innerhalb ihrer Tätigkeitsfelder, um diese im Diskurs und in Entscheidungsprozesse einzubringen.	
Partizipation an der Entwicklung der Organisation ermöglichen			· binden Kinder/Jugendliche in Tätigkeiten innerhalb der Organisation ein (z.B. Übernahme von Aufgaben).	· ermöglichen Kindern/Jugendlichen/Teammitgliedern die konstruktive Beteiligung und Mitgestaltung in der Organisation (z.B. die Übernahme von Verantwortung/Aufgaben/Funktionen innerhalb der Organisation, Definition von Organisationszielen).	· etablieren und gewährleisten Möglichkeiten der Partizipation als Grundprinzip der Organisation.	
			· sprechen aktiv Interessierte an und beziehen diese in die Kinder- und Jugendarbeit und deren Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten mit ein.	· gestalten organisationsinterne partizipative Prozesse/Aktivitäten/Angebote, die zur Entwicklung der Organisation beitragen.	· gestalten organisationsübergreifende partizipative Prozesse/Aktivitäten/Angebote (bspw. Vernetzungstreffen, Arbeitsgruppen), die zur Entwicklung der Organisation beitragen.	
					· tragen Entscheidungen innerhalb der Organisation mit und setzen diese gemeinsam um.	
					· fördern strukturierte und respektvolle Kommunikation im Rahmen der Partizipationsmöglichkeiten der Organisation.	
Gesellschaftliche und politische Beteiligung von Kindern/Jugendlichen fördern		· stärken das solidarische Engagement von Kindern/Jugendlichen durch den Einsatz geeigneter Methoden (z.B. soziale Lernspiele).	· stärken das Demokratiebewusstsein von Kindern/Jugendlichen durch den Einsatz geeigneter Methoden (z.B. zur Entscheidungsfindung, wobei die Anliegen von Minderheiten berücksichtigt werden).	· zeigen jungen Menschen gesellschaftliche Beteiligungsmöglichkeiten in ihrem näheren Umfeld, der Gemeinde und der Region auf.	· unterstützen Kinder/Jugendliche dabei, sich in der Gemeinde, Region und/oder überregional kontinuierlich an Entscheidungen zu beteiligen oder diese zu treffen (z.B. durch Dialog mit politischen EntscheidungsträgerInnen, Aufzeigen von Partizipationsmöglichkeiten, Kommunikation der Anliegen von Kindern/Jugendlichen mittels Medien, Umfragen, Durchführung von entsprechenden partizipativen Veranstaltungen).	
		· treten mit Kindern/Jugendlichen zu aktuellen Themen in Dialog .	· ermöglichen innerhalb der Kinder-/Jugendgruppe den Austausch zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen.	· agieren als VermittlerInnen zwischen den Erwartungen und Interessen der Kinder/Jugendlichen und der übrigen Gesellschaft.	· erkennen und thematisieren aktuelle Ereignisse, in denen sich Kinder/Jugendliche aktiv und selbstwirksam einbringen können.	
	· arbeiten gemeinsam mit Kindern/Jugendlichen an Themen, die für ihr Leben von Bedeutung sind (z.B. gesellschaftspolitische, soziale, ökologische, kulturelle Themen).	· beziehen in die Arbeit mit Kindern/Jugendlichen aktuelle politische und gesellschaftliche Ereignisse mit ein .	· gestalten Kinder-/Jugendbeteiligungsprojekte in der Gemeinde/Region und gegebenenfalls überregional mit .	· bringen in Aktivitäten Möglichkeiten der politischen und gesellschaftlichen Partizipation mit ein .	· setzen sich dafür ein, dass Kinder/Jugendliche ihre Anliegen in der Gemeinde, Region und/oder überregional ebenso einbringen können wie Erwachsene (z.B. indem sie als Ansprechpersonen für Kinder-/Jugendbelange in der Gemeinde/Region zur Verfügung stehen, Vermittlungsarbeit leisten, eine Drehscheibenfunktion erfüllen, ihre Expertisen und ihr Know-how einbringen).	
	· laden Kinder/Jugendliche ein, sich an gesellschaftlichen Ereignissen (z.B. öffentliche sportliche Aktivitäten) zu beteiligen bzw. diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzugestalten.	· beteiligen sich mit Kindern/Jugendlichen an regionalen und überregionalen Aktivitäten mit Partizipationscharakter.	· regen Kinder/Jugendliche dazu an , sich mit politischen Meinungen, Parteien und Gruppierungen auseinanderzusetzen.	· unterstützen Kinder/Jugendliche dabei, auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen im direkten Lebensumfeld Einfluss zu nehmen .	· bereiten politische Entscheidungsprozesse transparent und zielgruppengerecht auf und diskutieren diese mit Kindern/Jugendlichen.	
		· ermöglichen Kindern/Jugendlichen die gesellschaftliche Teilhabe (z.B. durch Projekte politischer Bildung, Sozialprojekte).		· fördern die politische Partizipation von Kindern/Jugendlichen in der Gemeinde, Region und/oder überregional (z.B. indem sie zwischen Kindern/Jugendlichen und der Kommunalpolitik Kontakte herstellen).	· beziehen das relevante Umfeld (bspw. Medien, Interessengruppen) in ihre Arbeit ein.	
Interessen von Kindern/Jugendlichen vertreten		· vertreten die Interessen von Kindern/Jugendlichen innerhalb der Organisation (z.B. bei Teamsitzungen).	· vertreten die Interessen von Kindern/Jugendlichen gegenüber Stakeholdern und FördergeberInnen im unmittelbaren Umfeld (z.B. gegenüber der Gemeindepolitik und Religionsgemeinschaften auf lokaler Ebene).	· vertreten die Interessen von Kindern/Jugendlichen in/ gegenüber Netzwerken, Interessengruppen sowie gesellschaftlichen Institutionen/EntscheidungsträgerInnen im unmittelbaren Umfeld (z.B. Landesjugendbeirat).	· vertreten die Interessen von Kindern/Jugendlichen in der Gemeinde, Region und gegebenenfalls überregional (z.B. gegenüber der öffentlichen Verwaltung, Religionsgemeinschaften, Parteien).	
				· treten öffentlich für die Interessen junger Menschen ein (z.B. im Rahmen der Social-Media-Präsenz der Organisation, bei Interviews für lokale Medien).	· setzen sich systematisch, kontinuierlich und zielgerichtet für die Interessen und Anliegen von Kindern/Jugendlichen ein und evaluieren die Wirkung dieser Lobbyarbeit regelmäßig.	
				· beobachten die Entwicklung kinder-/jugendrelevanter Themen innerhalb der Gemeinde, Region und/oder überregional und ermitteln dabei die für Kinder/Jugendliche relevanten Interessen.	· erheben regelmäßig und systematisch die Interessen und Anliegen der Kinder/Jugendlichen in der Gemeinde, Region und/oder überregional.	
				· erarbeiten gemeinsam mit Kindern/Jugendlichen Positionen/Stellungnahmen und tragen/kommunizieren diese nach außen.	· beteiligen sich regelmäßig und wenn möglich institutionalisiert an Meinungsbildungsprozessen und Entscheidungen in der Gemeinde, Region und/oder überregional.	
				· betreiben durch ihre Arbeit Lobbying für Rahmenbedingungen, die Kindern/Jugendlichen ein selbstbestimmtes Aufwachsen ermöglichen sollen.	· bringen ihr kinder-/jugendspezifisches fachliches Know-how in aktuelle politische Diskussionen ein.	
				· arbeiten mit konventionellen und neuen Medien, um Aufmerksamkeit für Interessen und Anliegen von Kindern/Jugendlichen zu schaffen.	· setzen bewusst Aktivitäten zur Durchsetzung und Ausweitung des Rechts von Kindern/Jugendlichen auf Beteiligung und Mitbestimmung im eigenen Handlungsfeld und in der Gemeinde, Region und/oder überregional.	
					· vertreten die in der Organisation gebündelten Interessen sowie getroffenen Entscheidungen nach außen.	

Zugrunde liegendes Prinzip: Sämtliche dargestellte Handlungen von in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen stehen im Einklang mit den Inhalten der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen globalen Entwicklung. Dabei ist der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen stets respektvoll und wertschätzend.





Bewusst und verantwortungsvoll handeln und interagieren

Niveau II

Niveau III

Niveau IV

Niveau V

Niveau VI

In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige...

Dimensionen

Verantwortung übernehmen	übernehmen in vorstrukturierten Situationen (z.B. durch erfahrene Teammitglieder geplante Aktivitäten) Verantwortung für das eigene Handeln.	nehmen auf die persönlichen Grenzen von Kindern/Jugendlichen (z.B. hinsichtlich körperlicher Leistungsfähigkeit) Rücksicht und achten darauf, dass diese nicht überschritten werden (z.B. durch die Unterstützung bei Aktivitäten/ Angeboten).	übernehmen bei umfangreicheren Aktivitäten/ Angeboten/Projekten (z.B. mehrtägige Aktivitäten, die mit Übernachtungen verbunden sind) Verantwortung für Kinder/Jugendliche.	übernehmen Verantwortung für Teams .	übernehmen Verantwortung für MitarbeiterInnen und notwendige Entscheidungen in der Organisation .
	holen Unterstützung, wenn sie an ihre persönlichen Grenzen stoßen.	nehmen auf die persönlichen Grenzen von Kindern/Jugendlichen (z.B. hinsichtlich körperlicher Leistungsfähigkeit) Rücksicht und achten darauf, dass diese nicht überschritten werden (z.B. durch die Unterstützung bei Aktivitäten/ Angeboten).	unterstützen Teammitglieder situationsabhängig und eigeninitiativ bei deren Arbeit mit Kindern/Jugendlichen.	nehmen auf die persönlichen Grenzen von Teammitgliedern Rücksicht und achten darauf, dass diese nicht überschritten werden.	nehmen auf die persönlichen Grenzen von MitarbeiterInnen Rücksicht und achten darauf, dass diese nicht überschritten werden.
	besprechen schwierige Situationen in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen gemeinsam mit Teammitgliedern/ Verantwortlichen.	arbeiten mit Kindern/Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung relevanter rechtlicher Rahmenbedingungen (z.B. Kinderrechte, Jugendschutzbestimmungen, Richtlinien zur Gleichbehandlung).	thematisieren mit Kindern/Jugendlichen für diese relevante rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Kinderrechte, Jugendschutzbestimmungen, Richtlinien zur Gleichbehandlung).	treffen in einem Entscheidungsfindungsprozess unter Einbindung des Teams eigenverantwortlich und selbstständig Entscheidungen.	treffen bei Bedarf strukturelle Entscheidungen (z.B. die Verteilung von Fördermitteln an verschiedene Teilbereiche der Organisation) in den dafür vorgesehenen Gremien oder alleine, wenn sie dazu befugt sind.
	- halten getroffene Vereinbarungen verlässlich ein (Pünktlichkeit, Erfüllung übernommener Aufgaben). - unterstützen Kinder/Jugendliche sowie Teammitglieder/Verantwortliche bei ihren Tätigkeiten. - erkennen in einfachen Situationen Bedarf zur Unterstützung und bieten den Teammitgliedern/ Verantwortlichen aktiv Hilfe an.			- schätzen die Auswirkungen ihrer Entscheidungen realistisch ein und berücksichtigen die Interessen der davon Betroffenen. - bereiten angehende KollegInnen unterstützend auf die Übernahme von Verantwortung (z.B. selbstständiges Arbeiten mit Kindern/Jugendlichen) vor.	- ermöglichen geeignete Personen dazu, Aufgaben/Verantwortung innerhalb der Organisation zu übernehmen. - verteilen die Verantwortung für organisatorische Aufgaben in der Organisation / in ihrem Tätigkeitsfeld sinnvoll.
Rollen bewusst und gewissenhaft einsetzen	sind sich ihrer Rolle bewusst und handeln entsprechend.	gehen in ihrer Tätigkeit bewusst und angemessen mit Nähe und Distanz zu Kindern/Jugendlichen um.	reflektieren die Art und Weise ihrer Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und entwickeln diese und sich selbst weiter.	reflektieren laufend ihre Rolle und setzen diese gezielt in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen, Eltern und anderen Akteuren ein. reflektieren kontinuierlich ihre Tätigkeit um einer Überbelastung vorzubeugen und setzen bei Gefährdung (z.B. durch übermäßigen Stress, übermäßige Verausgabungsbereitschaft, Ungleichgewicht zwischen Anforderungen und Ressourcen) umgehend Maßnahmen (z.B. Burnout-Prävention).	beobachten kontinuierlich ihre Teammitglieder/ MitarbeiterInnen, um bei übermäßig auftretenden Belastungen umgehend Gegenmaßnahmen zu setzen (z.B. Umverteilung von Ressourcen, Stärkung des Gesundheitsbewusstseins, Burnout-Prävention). - entwickeln aufgaben- und funktionspezifisch ihr eigenes pädagogisches Profil und handeln danach.
	- agieren als Vorbilder gegenüber Kindern/Jugendlichen, indem sie offen, wertschätzend sowie tolerant auftreten und demokratisches, soziales sowie solidarisches Engagement vorleben. - vermitteln mit dem eigenen Verhalten und Handeln einen schonenden und nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und vorhandenen Ressourcen (z.B. Nahrungsmittel, Material).	leben in sämtlichen Aktivitäten mit Kindern/Jugendlichen organisationsspezifische Werte und Grundsätze vor.	- handeln kompromissbereit und mit sozialer Verantwortung. - nehmen je nach Gesprächs- und Gruppensituation eine angemessene Rolle ein und handeln dementsprechend begleitend, leitend, führend oder teilnehmend.	- leben Kindern/Jugendlichen/ Teammitgliedern persönliche Weiterentwicklung vor, indem sie sich ungewohnten Situationen aussetzen und Veränderungen zulassen. - setzen ihre Wirkung als Vorbilder bewusst ein (z.B. um Geschlechtsstereotypen zu thematisieren/ problematisieren).	- setzen sich unterschiedlichen Situationen auf verschiedenen Ebenen der Organisation aus und reflektieren dabei ihre Erfahrungen, um sich selbst weiterzuentwickeln. - geben Teammitgliedern/ MitarbeiterInnen Feedback, um deren persönliche und fachliche Weiterentwicklung zu unterstützen.
Die verschiedenen Dimensionen von Diversität in die Arbeit einbeziehen		fördern die Wertschätzung für Gruppenheterogenität.	fördern bei Kindern/Jugendlichen gezielt den positiven Umgang mit Vielfalt.	fördern im Team gezielt den positiven Umgang mit Vielfalt.	fördern in der Organisation gezielt den positiven Umgang mit Vielfalt.
		gestalten Aktivitäten/ Angebote so, dass sie offen und einladend für Kinder/Jugendliche unabhängig von Geschlecht, Alter, Hautfarbe, sozialer und ethnischer Herkunft, körperlicher sowie geistiger Beeinträchtigung, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit und Bildungsgrad sind. - informieren sich bei Kindern/Jugendlichen/Eltern im Vorhinein hinsichtlich etwaiger besonderer Bedürfnisse. - setzen sich mit den unterschiedlichen Lebenswelten von Kindern/Jugendlichen auseinander. - unterstützen Kinder/Jugendliche dabei, zu erkennen, dass Menschen verschieden sind (z.B. in Bezug auf Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen etc.). - erkennen, reflektieren und diskutieren geäußerte Vorurteile und deren Konsequenzen mit Kindern/Jugendlichen.	berücksichtigen in ihrer Tätigkeit, insbesondere bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten/Angeboten/ Projekten, die lebensweltbedingt unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen aufgrund von Geschlecht, Alter, Hautfarbe, sozialer und ethnischer Herkunft, körperlicher sowie geistiger Beeinträchtigung, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit und Bildungsgrad gleichermaßen (z.B. bei der Umsetzung ihrer Vorschläge) und passen das eigene Verhalten selbstständig an die jeweiligen Umstände an. - interfragen mit Kindern/Jugendlichen etablierte Normen und gesellschaftliche Konstrukte (z.B. von Geschlecht und sexueller Orientierung). - verwenden in der Kommunikation und Interaktion mit Kindern/Jugendlichen, den TeamkollegInnen, Eltern und anderen Ansprechpersonen eine geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Sprache und fördern diese bei Kindern/Jugendlichen/Teammitgliedern. - verteilen Aufgaben entgegen traditioneller Rollenbilder und so, dass eingeübte Stereotypen nicht verstärkt werden. - unterstützen Eltern, LehrerInnen und andere Ansprechpersonen dabei, die Welt auch aus der Perspektive von Kindern/Jugendlichen zu betrachten.	gestalten Settings so, dass sich alle beteiligten Kinder/Jugendlichen unabhängig von Geschlecht, Alter, Hautfarbe, sozialer und ethnischer Herkunft, körperlicher sowie geistiger Beeinträchtigung, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit und Bildungsgrad wiederfinden können und ein hohes Maß an Beteiligung aller ermöglicht wird. fördern gezielt die Auseinandersetzung der Kinder/Jugendlichen mit den verschiedenen Dimensionen von Diversität, also Geschlecht, Alter, Hautfarbe, Ethnizität/ Nationalität, soziale und kulturelle Herkunft, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierungen, körperliche sowie geistige Beeinträchtigungen, und fördern dazu einen konstruktiven Dialog (z.B. mit thematisch spezifischen Workshops). - wählen kontextabhängig Methoden, die Inklusion und Diversität fördern (z.B. geschlechtssensible Arbeit, Kennenlernen anderer Organisationen). - treten mit Kindern/Jugendlichen auch außerhalb ihrer unmittelbaren Zielgruppe in Kontakt. - bieten Kindern/Jugendlichen einen offenen Zugang zu Vielfalt (z.B. soziale und ethnische Herkunft, Geschlechterrollen, sexuelle Orientierung).	schaffen unter Anwendung fachspezifischer pädagogischer Konzepte Settings, in denen Kinder/Jugendliche im geschützten Rahmen lernen können, sich mit heterogenen (z.B. religiösen, politischen) Werten und Normen auseinanderzusetzen, andere Standpunkte kennenzulernen und diese gemeinsam mit den eigenen zu reflektieren, um Konflikten aufgrund unterschiedlicher Werte und Normen präventiv entgegenzuwirken. - binden Personen unabhängig von Geschlecht, Alter, Hautfarbe, sozialer und ethnischer Herkunft, körperlicher und geistiger Beeinträchtigung, Behinderung, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit und Bildungsgrad gezielt in die Organisation ein.
Gruppen-/ Teamsettings gestalten	sprechen sich mit Teammitgliedern/ Verantwortlichen organisatorisch und inhaltlich ab.	teilen Aufgaben und Verantwortungen innerhalb der Kinder-/Jugendgruppe ausgewogen und entsprechend der vorhandenen Kompetenzen und Kapazitäten auf.	- streben beim Aufbau einer Gruppe / eines Teams ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis an, um für alle Kinder/Jugendlichen gleichermaßen AnsprechpartnerInnen anbieten zu können. - gestalten Gruppensettings, die den respektvollen und wertschätzenden Umgang innerhalb der Gruppe und eine positive Gruppendynamik fördern. - schaffen Gruppensettings für Kinder/Jugendliche, in denen sie sich mit der Gruppe auseinandersetzen können. - achten auf ein angemessenes Verhältnis von Kindern/Jugendlichen und Verantwortlichen bei Aktivitäten/Angeboten/ Projekten und melden dem Team bzw. der Organisation, falls dieses Verhältnis nicht sichergestellt ist. - tauschen im Team Erwartungshaltungen aus.	- setzen Gruppen hinsichtlich TeilnehmerInnenzahl und relevanter Diversitätsmerkmale (z.B. Alter, Geschlecht, soziale Herkunft) ausgewogen zusammen, achten auf die faire Verteilung von Ressourcen und Aufgaben und fordern diese von den Teammitgliedern ein. - bilden arbeitsfähige Teams unter Berücksichtigung personen- und situationsabhängiger Belastbarkeit von Teammitgliedern und setzen Maßnahmen gegen allfällige Überbelastung. - vereinbaren im Team Prinzipien der Zusammenarbeit und halten diese ein. - unterstützen ein Team methodisch dabei, arbeitsfähig zu werden (z.B. Entscheidungen treffen können) und zu bleiben. - gehen sensibel auf die Bedürfnisse heterogener Gruppen ein.	- strukturieren Settings für verantwortungsvolle Zusammenarbeit von Teammitgliedern/MitarbeiterInnen. - stellen angemessene personelle Ressourcen bei Aktivitäten und Projekten sicher. - unterstützen Teams strukturell dabei, arbeitsfähig zu werden und zu bleiben.
Gruppen-/ Teamprozesse initiieren und gestalten	- tragen Entscheidungen des Teams mit und setzen diese gemeinsam um. - bauen eine gute Beziehung zu Kindern/Jugendlichen/ Teammitgliedern auf.	- intervenieren, wenn es die Gruppendynamik erfordert. - akzeptieren verschiedene Meinungen der Gruppenmitglieder und nehmen darauf Rücksicht. - beeinflussen bei Bedarf Gruppenphasen, -rollen, -prozesse sowie Konflikte positiv. - unterstützen Kinder/Jugendliche dabei, ihren Platz in der Gruppe zu finden. - fördern die Kooperation von Kindern/Jugendlichen untereinander. - lassen konstruktive Gruppenprozesse zu und geben den TeilnehmerInnen während dieser Prozesse ausreichend Raum und Zeit. - ermöglichen das wechselseitige Kennenlernen in Gruppen durch den Einsatz geeigneter Methoden (z.B. Kennenlernspiele, Bewältigung gemeinsamer Aufgaben). - informieren Kinder/Jugendliche über Entscheidungen des Teams. - übernehmen im Team einfache Aufgaben und erledigen diese.	- leiten Gruppenprozesse mit Kindern/Jugendlichen. - unterstützen die Teammitglieder bestmöglich bei der Bewältigung der von ihnen übernommenen Aufgaben und zeigen Mitgefühl sowie Verständnis für deren Probleme/Ängste. - initiiieren und gestalten Gruppenprozesse (z.B. Gruppenbildung) gemeinschaftlich sowie zielorientiert. - zeigen in Gruppenprozessen Einfühlungsvermögen und hören aufmerksam zu, um entsprechende Handlungen ableiten zu können. - erkennen gruppeninterne Probleme von Kindern/Jugendlichen frühzeitig und fördern Lösungen. - regen Gruppen-/mitglieder zu zielorientierten Aktivitäten/ Angeboten/Projekten an. - passen laufende Aktivitäten/ Angebote/ Projekte flexibel an die konkrete Gruppensituation an und ändern diese wenn notwendig oder erwünscht. - fördern bei Aktivitäten/ Angeboten/Projekten den respektvollen und wertschätzenden Umgang innerhalb der Gruppe. - beziehen Gruppenphasen, -rollen und -prozesse in die Auswahl der Methoden ein. - unterstützen Kinder/Jugendliche dabei, sich den Dynamiken innerhalb der Kinder-/Jugendgruppe bewusst zu werden. - nutzen Wissen über wiederkehrende gruppen-spezifische Dynamiken aktiv in der Gestaltung von Gruppenprozessen.	- leiten Teamprozesse. - steuern die Entwicklung der Gruppe bzw. des Teams durch die Auswahl und Anwendung der Methoden zielgerichtet. - fördern den Gemeinschaftssinn und den Zusammenhalt des Teams. - verteilen im Anlassfall Aufgaben an andere Teammitglieder und berücksichtigen dabei Bedürfnisse, Ressourcen sowie individuelle Kompetenzen im Team. - bauen die Abläufe des Teamgeschehens partizipativ auf und setzen diese dementsprechend um. - übernehmen bei Bedarf die Organisation, Moderation und Leitung des Teams. - bestärken Teammitglieder und sprechen Anerkennung angemessen und zeitnah aus. - unterstützen einzelne Teammitglieder beim Erreichen ihrer persönlichen Ziele. - fördern die konstruktive Auseinandersetzung mit Gruppendiversität und kontroversen Themen innerhalb von Gruppen.	- leiten und führen MitarbeiterInnen. - gestalten die langfristige Entwicklung des Teams durch die Auswahl und Anwendung der Methoden positiv. - koordinieren Abläufe und treffen Entscheidungen im Team. - arbeiten mit verschiedenen Gruppen zusammen und handeln dabei kompetent (z.B. hinsichtlich Gesprächsführung, Einfühlungsvermögen). - erkennen die unterschiedlichen Interessen von Teams und ihren MitarbeiterInnen, für die sie verantwortlich sind, und nehmen darauf Rücksicht.
Gruppen-/ Teamprozesse begleiten und weiterentwickeln	tauschen sich regelmäßig mit den Teammitgliedern/ Verantwortlichen über Gruppen-/Teamangelegenheiten aus. - bringen Beobachtungen aus der Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen in Teamreflexionen ein.	drücken eigene Bedürfnisse, Ziele und Erwartungen gegenüber anderen klar aus.	dokumentieren, reflektieren und interpretieren gemeinsam mit dem Team Erfahrungen, um für gegenwärtige und zukünftige Situationen zu lernen. - nehmen in Gruppenprozessen bei Bedarf die BeobachterInnenrolle ein und leiten aus den Beobachtungen Entscheidungen für das eigene Arbeiten mit Gruppen ab.	begleiten Teammitglieder im Hinblick auf ihre Ziele und Anliegen in Gruppen bei Treffen/ Aktivitäten oder durch individuelle Gespräche. geben den Teammitgliedern regelmäßig angemessenes Feedback und motivieren diese auch dazu, sich gegenseitig Feedback zu geben. - können den Entwicklungsstand ihres Teams mit Hilfe spezifischer Methoden (z.B. eines Gruppenentwicklungsmodells) bestimmen. - wenden gezielt Methoden für die Weiterentwicklung von Teams sowie Kinder-/Jugendgruppen an.	sichern in der Organisation Erfahrungen von Teams und Teammitgliedern durch Dokumentation und systematische Kommunikation (z.B. Beratung, Weiterbildung) für die künftige Arbeit mit Kindern/Jugendlichen.
In Problem- und Konfliktsituationen konstruktiv und lösungsorientiert handeln	holen bei Problem-/ Konfliktsituationen rechtzeitig Unterstützung.	sprechen auftretende Konflikte mit den Kindern/Jugendlichen und/oder innerhalb des Teams bzw. der Organisation an, um deren Reflexion zu ermöglichen.	- schätzen häufig auftretende Konfliktsituationen bei Kindern/Jugendlichen realistisch ein und setzen lösungsorientiert Maßnahmen, um diese konstruktiv zu bewältigen (z.B. Gespräche, Einsatz passender Methoden). - bewältigen gegebenenfalls auftretende Krisen, indem sie von anderen Unterstützung in Anspruch nehmen und nutzen diese als Anlass für ihre persönliche Entwicklung.	- schätzen unterschiedliche, auch komplexe, Problem-/ Konfliktsituationen bei Kindern/Jugendlichen realistisch ein und setzen lösungsorientiert Maßnahmen, um diese konstruktiv zu lösen/bewältigen. - unterstützen Kinder/Jugendliche/Teammitglieder dabei, untereinander auftretende Konflikte zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zu finden und dabei auftretende Herausforderungen zu diskutieren.	schätzen unterschiedliche, auch komplexe, Problem-/ Konfliktsituationen in der Organisation realistisch ein und setzen lösungsorientiert Maßnahmen, um diese konstruktiv zu lösen/bewältigen.
Risikokompetent handeln	achten darauf, dass die psychische und physische Sicherheit für Kinder/Jugendliche soweit wie möglich gegeben ist. melden Teammitgliedern bzw. der Organisation Aktivitäten, wenn die psychische und physische Sicherheit der beteiligten Personen gefährdet ist. - reagieren in Notsituationen (z.B. wenn Gefahr in Verzug ist, körperliche Gewaltanwendung, medizinischer Notfall, Verkehrsunfall) rasch, leisten – wenn erforderlich! – rasch, leisten – wenn erforderlich! – rasch im Bedarfsfall weitere Hilfe.	planen Aktivitäten so, dass die psychische und physische Sicherheit der Kinder/Jugendlichen und aller Beteiligten soweit wie möglich gegeben ist. - arbeiten vorausschauend und beobachtend, um das Eintreten etwaiger Gefahren, Notfälle und Krisen bestmöglich zu verhindern. schreiten umgehend ein, wenn die psychische und physische Sicherheit von Personen gefährdet ist. - handeln in Notsituationen so, dass die psychische und physische Sicherheit von allen Kindern/Jugendlichen soweit wie möglich gewahrt bleibt.	berücksichtigen mögliche Risiken bereits in der Vorbereitung von Aktivitäten/ Angeboten/Projekten und planen präventiv Maßnahmen zur Vermeidung von unnötigen Risiken. - schätzen äußere Umstände und Gegebenheiten realistisch ein, um potentielle Risikomomente zu bewerten. - erkennen in Risikomomenten Handlungsbedarf, leiten geeignete Maßnahmen ab und setzen diese um, so dass das Risiko aller Beteiligten weitestmöglich sinnvoll reduziert wird. - übertragen Erfahrungswissen und Gelerntes auf neue Risikosituationen.	überprüfen Aktivitäten/ Angebote/Projekte in ihrem Aufwandsbereich auf mögliche Risikoquellen und setzen präventiv Maßnahmen zur Vermeidung unnötiger Risiken. - koordinieren in Notsituationen ein Team.	überprüfen Aktivitäten/ Angebote/Projekte der Organisation auf mögliche Risikoquellen und setzen präventiv Maßnahmen zur Vermeidung unnötiger Risiken. - koordinieren in Notsituationen relevante Teilbereiche der Organisation und die Kommunikation nach außen (z.B. zu EntscheidungsträgerInnen, Medien).

Zugrunde liegendes Prinzip: Sämtliche dargestellte Handlungen von in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen stehen im Einklang mit den Inhalten der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen globalen Entwicklung. Dabei ist der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen stets respektvoll und wertschätzend.

Niveau II

Niveau III

Niveau IV

Niveau V

Niveau VI



Organisieren und (Projekte) managen

Niveau II

Niveau III

Niveau IV

Niveau V

Niveau VI

In der Kinder- und Jugendarbeit Tätige...

Dimensionen



Kompetenzrahmen für die Kinder- und Jugendarbeit

Organisatorische Abläufe und Prozesse gestalten

- unterstützen Teammitglieder / Verantwortliche bei der Durchführung von regelmäßig stattfindenden Aktivitäten (z.B. wöchentliche Treffen einer Kinder-/Jugendgruppe, freizeitpädagogische Angebote vor Ort) entsprechend gesetzter Ziele.

- bereiten mit Hilfestellung erfahrener Teammitglieder/ Verantwortlicher **regelmäßig stattfindende** Aktivitäten entsprechend gesetzter Ziele (z.B. zeitlicher und finanzieller Rahmen) selbst und/oder im Team organisatorisch **vor, führen** diese **durch** und **besprechen** diese **nach**.
- kommunizieren relevante Informationen (z.B. Zeitpunkte der Angebote) **an Kinder/ Jugendliche bzw. deren Eltern** zeitgerecht und verlässlich.

- planen, leiten und koordinieren organisatorisch **verschiedene** Aktivitäten/ Angebote/ Projekte (z.B. freizeitpädagogisches Angebot vor Ort, thematische Veranstaltung der Organisation) inkl. deren Vor- und Nachbereitung selbstständig sowie im Team.

- erstellen längerfristige Planungen (z.B. Jahresplanung) für **verschiedene einfache** Aktivitäten/ Angebote und setzen sie um.

- berücksichtigen bei der Planung, Leitung und Organisation von Aktivitäten/ Angeboten Bedürfnisse, Anliegen und inhaltliche Erwartungen **der Kinder/ Jugendlichen**.

- planen eigenständig einfache Projekte (z.B. ein Wochenend-praxisprojekt) auf lokaler/ regionaler Ebene und führen diese durch.

- organisieren regelmäßige Treffen einer Kinder-/ Jugendgruppe) und damit verbundene Aktivitäten/ Angebote langfristig (z.B. für ein Jahr).

- beziehen bei der Vorbereitung und Organisation die tatsächlichen Rahmenbedingungen vor Ort ein (z.B. Ausstattung).

- reagieren auf kleinere, spontan auftretende organisatorische Anpassungsnotwendigkeiten eigenständig und situationsangemessen.

- planen, leiten und koordinieren organisatorisch **umfangreichere** Aktivitäten/ Angebote/ Projekte (z.B. organisationsübergreifender Workshop, öffentliche Kulturveranstaltung, Spielefest im Park, Vernetzungstreffen, mehrtägige Aktivitäten mit Übernachtung) inkl. deren Vor- und Nachbereitung selbstständig sowie im Team.

- erstellen längerfristige Planungen (z.B. Jahresplanung) für **verschiedene umfangreiche** Aktivitäten/ Angebote und setzen sie um.

- berücksichtigen bei der Planung, Leitung und Organisation die Anliegen **der Beteiligten**.

- kommunizieren relevante Informationen zeitgerecht und verlässlich **an Teammitglieder**.

- binden relevante Ansprechpersonen (z.B. Eltern) gezielt in Aktivitäten/ Angebote/ Projekte ein.

- legen die Grundsätze und Werte der Organisation reflektiert auf die **eigene Arbeit** um.

- agieren zielorientiert in verschiedenen und teilweise sehr vielfältigen Arbeitsbereichen und teilen dabei ihre Ressourcen anhand von Prioritäten-setzungen ein.

- überprüfen die Einhaltung der Planung und erkennen etwaigen Handlungsbedarf, falls diese zu **erneuern/aktualisieren** ist.

- passen organisationsinterne Aktivitäten/ Angebote an die Grenzen der Leistungsfähigkeit des Teams und die konkreten Rahmenbedingungen an.

- legen Regeln für Prozessabläufe innerhalb ihres Tätigkeitsfeldes fest und sorgen dafür, dass diese **eingehalten** werden.

- kooperieren bei Bedarf mit anderen Organisationen und Institutionen.

Kompetenzbeschreibungen

- planen, leiten und koordinieren organisatorisch **letzterantwortlich komplexe** und umfangreiche Aktivitäten/ Angebote/ Projekte (z.B. internationaler Jugendaustausch, überregionale Veranstaltungen, handlungsfeldübergreifende Vernetzungstreffen) inkl. deren Vor- und Nachbereitung selbstständig sowie im Team.

- erstellen längerfristige Planungen (z.B. Jahresplanung) für **komplexe** und umfangreiche Aktivitäten/ Angebote und sorgen **strukturell** für ihre Umsetzung.

- bauen Organisationsprozesse partizipativ auf und setzen diese dementsprechend um (z.B. durch die systematische Einbeziehung der Interessen und Anliegen der Kinder/ Jugendlichen).

- kommunizieren relevante Informationen zeitgerecht und verlässlich **an MitarbeiterInnen und/oder Gremien der Organisation** (z.B. Vorstand).

- kooperieren bei längerfristigen Aktivitäten/ Angeboten/ Projekten mit allen Beteiligten der Organisation (z.B. Kinder/ Jugendliche, Eltern, Teammitglieder, Organisationsverantwortliche, FördergeberInnen).

- entwickeln organisatorische Maßnahmen unter Einbeziehung von Fachwissen und Erfahrungen sowie Informationen aus der Zielgruppe und deren Umfeld.

- sorgen für die Einhaltung relevanter gesetzlicher Bestimmungen bei Aktivitäten/ Angeboten im Rahmen der Organisation.

- überprüfen Organisationsprozesse regelmäßig auf ihre Wirksamkeit und Effizienz (z.B. durch Standortbestimmung) und passen bei Bedarf vereinbarte Prozesse oder Ziele an.

- sorgen für strukturiertes und planvolles Arbeiten (z.B. Aufteilung der Arbeitsbereiche) in der Organisation.

- intervenieren anlassbezogen in einzelnen Bereichen und der gesamten Organisation, wenn dies erforderlich ist.

- schaffen die Rahmenbedingungen für den Informationsaustausch / die Abstimmung zwischen organisationsinternen Gremien.

- koordinieren die Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen organisationsinternen EntscheidungsträgerInnen.

Geeignete Methoden für gelingende Organisation anwenden

- wenden **einfache Präsentations-techniken** (z.B. Flipchart zur Visualisierung) an.

- wenden **Methoden der Moderation** (z.B. Tagesordnung, Vorstellungsrunde) und der **Ergebnissicherung** (z.B. Protokoll führen) an.

- wenden zur Planung Methoden der Strukturierung (z.B. Zeitleiste, Darstellung der Aufgabenverteilung) an.

- wenden **differenzierte Methoden der Präsentation, Moderation und Ergebnissicherung** an (z.B. partizipative Ideensammlung).

- setzen für **Organisationsprozesse differenzierte Methoden** (z.B. Projektmanagement-Online-Tool) zielgerichtet und bedarfsgerecht ein.

- setzen **komplexe Planungs- und Steuerungstools für Organisationsprozesse** (z.B. Datenbanken, Online-Kommunikationsplattformen) systematisch und anforderungsgerecht ein.

Organisatorische Abläufe und Prozesse evaluieren und weiterentwickeln

- evaluieren organisatorische Abläufe und Prozesse **mit einfachen Methoden** (z.B. Auswertung und Interpretation von Feedback-Bögen/ Dokumentationen).

- evaluieren organisatorische Abläufe und Prozesse **geplant sowie multiperspektivisch** und entwickeln diese selbstständig und/oder im Team auf Grundlage der Ergebnisse weiter.

- Übertragen** Erkenntnisse aus abgeschlossenen Aktivitäten/ Angeboten/ Projekten auf künftige Planungen.

- schaffen Rahmenbedingungen zur Sichtbarmachung von Ergebnissen und Erfolgen von Projekten.

- planen Aktivitäten/ Angebote/ Projekte so, dass sie längerfristig wirksam sind.

- stellen strukturell sicher**, dass die Erkenntnisse aus abgeschlossenen Aktivitäten/ Angeboten/ Projekten auf andere übertragen werden können.

- übertragen aus der Umsetzung längerfristiger Planungen gewonnene Erkenntnisse auf künftige Planungen.

- setzen innerhalb der Organisation die notwendigen Schritte, um den achtsamen Umgang mit Umwelt, Natur und Mitmenschen zu etablieren.

Administrative Aufgaben erledigen und finanzielle Mittel verantwortungsvoll einsetzen

- erledigen **unter Anleitung einfache organisatorische und administrative Aufgaben** (z.B. Bearbeitung von Listen, Reservierungen tätigen).

- erledigen **wiederkehrende administrative Aufgaben** (z.B. Dokumentation von Aktivitäten, Auswertung von Feedbackbögen) verlässlich und nachvollziehbar.

- erledigen **unter Hilfestellung** (z.B. mit einem Teammitglied, einem Tool) die finanztechnischen Anforderungen (z.B. Abrechnung, Berichte) für einfache Aktivitäten nach den Vorgaben der Organisation und setzen finanzielle Mittel entsprechend des vorgegebenen Rahmens ein.

- führen **eigenverantwortlich administrative Tätigkeiten** (z.B. Ausschreibungen veröffentlichen, Inserate in lokalen Medien schalten, Termine und Räume organisieren) in Abstimmung mit den Verantwortlichen aus.

- erledigen **selbstständig** die finanztechnischen Anforderungen für einfache Aktivitäten und Projekte nach den Vorgaben der Organisation und verwalten finanzielle Mittel entsprechend des vorgegebenen Rahmens.

- stellen** für Organisationsabläufe Vorlagen (z.B. Projektbericht, finanzielle Abrechnung) zur **Verfügung und sichern deren Verwendung**.

- erledigen die finanztechnischen Anforderungen für **umfangreiche Aktivitäten/ Angebote/ Projekte verantwortlich und transparent**.

- administrieren die Finanzen der Organisation / des ihnen verantworteten Aufgabenbereichs transparent und nachvollziehbar.

- unterstützen** die Organisation **beim Beantragen** von Fördermitteln (z.B. Anträge schreiben) und setzen geförderte Aktivitäten entsprechend der internen und/oder externen Förderkriterien um.

- entwickeln** geeignete Vorlagen (z.B. Projektbericht, finanzielle Abrechnung) für Organisationsabläufe.

- planen** die Finanzen der **Organisation / ihres Aufgabenbereichs** (z.B. mittels Kostenrechnung, Liquiditätsplanung) und **administrieren** diese **verantwortlich, transparent und nachvollziehbar**.

- stellen die ordentliche Finanzgebarung der Organisation / ihres Aufgabenbereichs sicher.

- beantragen** Förderungen und sorgen bei der Umsetzung von geförderten Vorhaben für die Einhaltung der Förderkriterien.

Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit leisten

- können relevanten AnsprechpartnerInnen (z.B. Eltern, AnrainerInnen, HausbesorgerIn) **ihre Tätigkeit sowie wesentliche Grundsätze/Ziele der Organisation** verständlich erklären.

- können relevanten AnsprechpartnerInnen die **Grundsätze/ Ziele der Organisation** verständlich erklären.

- tragen** zur Öffentlichkeitsarbeit **bei** (z.B. Verfassen von Artikeln auf der Website).

- nutzen Netzwerke relevanter AkteurInnen **innerhalb** der Organisation für erfolgreiche Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit.

- bauen bei Bedarf Kontakte außerhalb ihrer Organisation auf und pflegen diese.

- leisten** regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit (z.B. gezielte Verteilung von Inhalten auf unterschiedliche Kommunikationskanäle wie Website und Social Media).

- nutzen Netzwerke relevanter AkteurInnen **inner- und außerhalb** der Organisation (z.B. um geeignete Personen für Aufgaben im Rahmen der Organisation zu finden).

- ermöglichen wechselseitiges Kennenlernen von Kindern/ Jugendlichen/ Teammitgliedern durch Bereitstellen von Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten (z.B. persönliche Treffen, Social Media).

- entwickeln und koordinieren** die Öffentlichkeitsarbeitsstrategie der Organisation / des Aufgabenbereichs.

- bilden, nutzen und erweitern stabile Netzwerke** relevanter AkteurInnen **innerhalb ihrer Gemeinde, Region und gegebenenfalls überregional**.

- leisten Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, die professionellen Standards entspricht.

Die Organisation gestalten und entwickeln

- beteiligen sich aktiv bei **organisationsinternen Entscheidungsfindungsprozessen**.

- diskutieren und reflektieren** mit Kindern/ Jugendlichen/ Teammitgliedern Werte und Grundsätze der eigenen Organisation vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen und kommunizieren Wahrnehmungen sowie Ergebnisse in die Organisation.

- berichten** über relevante Aktivitäten/ Angebote/ Projekte der Organisation verständlich und nachvollziehbar (z.B. für Entscheidungsgremien, für die Förderentwicklung).

- binden** Kinder/ Jugendliche in Tätigkeiten innerhalb der Organisation **ein**.

- beteiligen sich konstruktiv an **organisationsübergreifenden Aktivitäten/ Angeboten/ Projekten** (z.B. Vernetzungstreffen, Arbeitsgruppen), die zur Entwicklung der eigenen Organisation beitragen.

- beteiligen** sich bei der Weiterentwicklung der Grundsätze und Ziele der Organisation.

- schaffen durch ausreichende interne Kommunikation gute Arbeitsbedingungen**.

- ermitteln** die Interessen von Kindern/ Jugendlichen/ Teammitgliedern systematisch und **bringen** diese in Besprechungen/ Sitzungen/ Klausuren und anderen Entscheidungsprozessen **ein**.

- beteiligen** sich an der Schaffung von Rahmenbedingungen für wechselseitiges Lernen und verantwortungsvolle Zusammenarbeit innerhalb der Organisation.

- entwickeln in der Organisation eine konstruktive Fehlerkultur (z.B. offen darüber sprechen können, Lernen aus Fehlern), die eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Organisation und der darin handelnden Personen ermöglicht.

- erarbeiten Visionen/ Ziele/ Strategien/ Schwerpunkte** zur Organisationsentwicklung und **setzen diese konsequent um**.

- leiten im Rahmen ihres Verantwortungsbereiches die Organisation oder Teile davon und entwickeln diese anhand definierter Visionen/ Ziele/ Strategien/ Schwerpunkte längerfristig weiter.

- schaffen** Rahmenbedingungen für wechselseitiges Lernen und verantwortungsvolle Zusammenarbeit innerhalb der Organisation.

- ermöglichen innerhalb der Organisation auf allen Ebenen (z.B. Gremien, Programmgestaltung) offene Kommunikation, kritischen Diskurs, Dialog, Beteiligung, Meinungsbildung, den Umgang mit Kritik sowie eine konstruktive Fehlerkultur und leiten daraus Themen, Prioritäten sowie Schwerpunkte ab.

- wenden gezielt komplexe Methoden für die langfristige Weiterentwicklung der Organisation an (z.B. Open Space, Zukunftskonferenz).

- entwickeln organisatorische Strukturen, halten diese aufrecht, reflektieren und entwickeln sie bedarfsgerecht weiter.

- fördern die Entwicklung und Umsetzung von neuen, innovativen Ideen im Rahmen der Organisation.

- informieren sich systematisch über aktuelle Veränderungen in der Organisation und deren Umfeld.

- passen Anforderungen und den Qualitätsanspruch der Organisation an die vorhandenen Möglichkeiten und die tatsächliche Leistungsfähigkeit der handelnden Personen an.

- ermitteln in Feedback-Gesprächen/ -prozessen Handlungsbedarf und nutzen diese zur Entwicklung der Organisation.

- erkennen im gesamtgesellschaftlichen Gefüge die Position und Rolle der eigenen Organisation und fördern ihre positive Entwicklung unter Bezugnahme auf aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen.

- schaffen innerhalb der Organisation Strategien und Strukturen, die ausreichend Platz für Diversität schaffen bzw. diese sicherstellen (z.B. Strategie für die diversitätsorientierte Öffnung, Diversitätsbeauftragte in Entscheidungsgremien).

Zugrunde liegendes Prinzip:

Sämtliche dargestellte Handlungen von in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen stehen im Einklang mit den Inhalten der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen globalen Entwicklung. Dabei ist der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen stets respektvoll und wertschätzend.

Niveau II

Niveau III

Niveau IV

Niveau V

Niveau VI